Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

38 (23.1.1915) Abend-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 38. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 23. Januar 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Jan., vorm. (Amtlich.)

Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg bei Gent und Zeebrügge Bomben ab.

Zwischen Souain und Perthes, nördlich des Lagers von Châlons griff der Feind gestern nachmittag an. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück.

Im Argonnenwalde eroberten unsere Truppen, westlich von Fontaine la Mitte, eine feindliche Stellung, machten drei Offiziere und zweihundertfünfundvierzig Mann zu Gefangenen und erbeuteten vier Maschinengewehre.

Nordwestlich Pont à Mousson wurden zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feind seit dem 21. Januar sieben Geschütze und 1 Maschinengewehr abgenommen.

Bei Visembach wurden Alpenjäger zurückgeworfen.

Mehrere nächtliche feindliche Angriffe auf den Hartmannsweiler-Kopf blieben erfolglos.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.T.B. Paris, 23. Jan. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In Belgien beschoß der Feind Nieuport ziemlich heftig. Unsere Infanterie machte einige Fortschritte östlich der Chaussée von Lombartzyde.

Zwischen Ypern und der Oise fand eine glückliche Aktion unserer Artillerie gegen die Schanzarbeiten, Batterien und Infanterieansammlungen statt. Zwischen der Oise und den Argonnen fand bei Soissons ein heftiges Bombardement statt. Im Perthes-Gebiet, nordwestlich Beau-Séjour griff der Feind in der Nacht vom 20. auf den 21. Januar ohne Erfolg an. Zwischen der Maas und der Mosel südöstlich von St. Mihiel, im Walde von Apremont, erlaubte ein äußerst heftiges Bombardement nicht, die gestern eroberten deutschen Schützengräben auf eine Länge von 150 Metern zu behalten. Nordwestlich von Pont-à-Mousson im Le Prêtre-Walde eroberte der Feind einen Teil der Schützengräben wieder, die wir vorgestern erobert hatten. Wir behaupteten uns im Rest der Stellung.

In den Vogesen feuerte der Feind sechs großkalibrige Granaten auf St. Dié, die keinen ernsten Schaden anrichteten. Zwischen dem Paß Bonhomme und dem Schluchtpaß fand ein Artilleriekampf statt, wobei die deutschen Batterien zum Schweigen gebracht wurden. Im Elsaß ist ein Infanteriekampf im Gebiet vom Hartmannsweilerkopf eingeleitet, der mit äußerster Hartnäckigkeit als wirklicher Nahkampf fortdauert. Vor Dammerkirch zerstreute unsere Artillerie feindliche Ansammlungen.

Abends 11 Uhr: Südöstlich Ypern zeigte der Feind eine größere Tätigkeit als in den letzten Tagen. In der vergangenen Nacht herrschte ein wenig intensives Geschütz- und Gewehrfeuer im Gebiet des Waldes von St. Mard. Eine feindliche Batterie wurde zum Schweigen gebracht. In den Argonnen fand ein sehr lebhafter Angriff statt. Südlich Fontaine-Madame in dem „Marie-Therese" genannten Schanzwerk wurde der Feind nach zwei starken Gegenangriffen unserer Truppen zurückgeworfen. Im Schanzwerk Marie-Therese dauerte der Kampf den ganzen Tag an. Er wurde beiderseits mit äußerster Energie geführt. Bei Einbruch der Nacht waren alle unsere Stellungen gehalten. Die vom Feind unternommenen Nachtangriffe mißlangen. Den letzten Nachrichten zufolge dauert der Kampf noch an.

Ein schweizer Militär über die Verhältnisse an der deutschen Westfront.

W.T.B. Zürich, 22. Jan. (Nichtamtlich). Oberst Müller schildert in der „Neuen Zürcher Zeitung" die umsichtigen, mit größter Sorgfalt geschaffenen hygienischen Anlagen an der deutschen Westfront.

Er berichtet: Die Entwässerungsfrage nehme den ersten Rang bei der Anlage von Schützengräben ein. Der Latrinenfrage, der Reinlichkeitsfrage überhaupt wird nicht nur in den Graben, sondern auch in den Ortsquartieren stete Aufmerksamkeit geschenkt. Glänzend sei auch die reichliche und gesunde Ernährung der Truppen und die Ausstattung mit warmer Unterkleidung, die wesentlich zur Erhaltung und Förderung des Gesundheitszustandes beitrage. Die Leute haben meist ein geradezu blühendes Aussehen und nehmen an Körperumfang zu. Aus der Heimat fließt der Strom der Liebesgaben unaufhörlich.

Eine vernünftige Abwechslung des Dienstes zwischen Marsch-, Exerzier- und Pionierarbeit tut ein Uebriges, um die Mannschaften bei guter Gesundheit und Stimmung zu erhalten. In einem Maße, wie man es im Felde nicht für möglich halten sollte, wird für Badegelegenheit gesorgt. In vielen Orten gibt es Brausebäder und Vollbäder. Ein Stabsarzt schwärmte Oberst Müller sogar von der demnächstigen Eröffnung eines von ihm geschaffenen Schwimmbades vor. Die Abstinenz wird von den Militärärzten im Felde eher verpönt als empfohlen; ein mäßiger Alkoholgenuß wird gestattet.

Müller schließt: Der frisch-fröhliche soldatische Geist, die gute Kameradschaft, das anständige Betragen und die gute Haltung der deutschen Soldaten im Felde müssen jedem aufmerksamen Beobachter in die Augen fallen. Felsenfest ist die Zuversicht und der Glaube an den Sieg bei einem jeden Mann. Eine von einem solchen Geiste beseelte Truppe ist unter der Führung eines so fähigen und pflichtbewußten Offizierskorps wie des deutschen den größten Aufgaben gewachsen. So ist das stolze Wort jenes Regimentskommandeurs, daß er in verbreiteten Stellungen der vierfachen Uebermacht standzuhalten vermöge, kein leerer Schall.

„In den Tagen dieses letzten Aufenthalts an der Front, im Verkehr mit den Offizierskreisen vertiefte und verstärkte ich meine Achtung vor der soldatischen Tüchtigkeit, dem hohen Bildungsstand, der ernsten Pflichterfüllung, der glühenden Vaterlandsliebe und der liebenswürdigen Kameradschaftlichkeit des deutschen Offizierskorps. Echt vornehme Gesinnung und ungezwungener soldatischer Frohsinn ließen den fremden Gast bald heimisch werden und sein."

Deutscher Luftangriff auf Dünkirchen.

T.U. Kopenhagen, 23. Jan. (Priv.) Nach Pariser Meldungen unternahmen gestern vormittag 8—10 deutsche Flieger einen erfolgreichen Angriff gegen Dünkirchen. Zahlreiche Bomben wurden geworfen, die in der Mehrzahl ihren Zweck erfüllten. Ein großer Militärschuppen, der mit den verschiedensten Vorräten für die belgischen und englischen Truppen gefüllt war, wurde mehrmals getroffen. Er geriet in Brand und wurde vollständig zerstört. Auch sonst wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Ungefähr 20 Personen wurden getroffen, davon 7 getötet. Als die deutschen Flieger ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie von einer größeren Anzahl englischer und französischer Flieger verfolgt, denen es gelang, ein deutsches Flugzeug zum Landen zu zwingen. Die Insassen desselben wurden gefangen genommen. („Berl. L.-Anz.")

Frankreich holt noch mehr Farbige.

W.T.B. Paris, 23. Jan. Blättermeldungen zufolge ließ Kriegsminister Millerand vom Präsidenten der Republik, Poincaré, ein Dekret unterzeichnen, das den Kriegsminister ermächtigt, die Zahl der Bataillone Senegalschützen in Marokko entsprechend den Ergebnissen der Aushebung festzustellen. In dem Bericht, der das Dekret begründet, hebt Millerand hervor, französisch West-Afrika könne eine Menge Senegalschützen stellen, die in Marokko auszubilden seien, wo sie sich am besten an das europäische Klima und die europäische Kriegsweise gewöhnen könnten. In einer günstigen Jahreszeit könnten die Truppen dann nach Europa gebracht werden. Ihre endgültige Ausbildung und die Formierung der Bataillone zu Linienregimentern sei in Frankreich in kürzester Zeit durchzuführen.

Die Finanzlage der Dreiverbandsmächte.

= Berlin, 23. Jan. Zu der Meldung, die Finanzminister der Ententemächte würden demnächst in Paris zusammenkommen, um eine gemeinsame Anleihe der drei Mächte in Höhe von 15 Milliarden zu beschließen, meint die „Deutsche Tageszeitung", da sowohl in Frankreich wie erst recht in Rußland für die Unterbringung größerer Anleihen nur geringe Aussicht bestände, so werde England wohl allein diese Anleihe aufzubringen haben. Aber wenn England die ganze finanzielle Last des Krieges bei dem Dreiverband zu tragen habe, so würden ihm die letzten 100 Millionen Pfund — von denen Lloyd George sagte, wer sie zur Verfügung habe, werde in diesem Kriege Sieger sein — bald von seinen Bundesgenossen aus der Tasche gezogen worden sein.

= Berlin, 23. Jan. Der russische Finanzminister Bark trifft einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Sofia zufolge heute dort ein und begibt sich über Saloniki zu Schiff nach Bordeaux. Die „Voss. Ztg." meint, Herr Bark begibt sich auf einen schweren und demütigenden Weg.

Frankreichs finanzieller Kriegsbedarf.

= Paris, 22. Jan. Der Finanzminister Ribot bezifferte vor der Budgetkommission der Kammer den Betrag der ausgegebenen Schatzscheine, sowie der Nationalverteidigungswechsel auf 2700 Millionen Franken. Hiervon entfallen 250 Millionen auf die Londoner Emission, 102 Millionen waren früher in London und Newyork untergebracht, 178 Millionen dinen zur Erneuerung der budgetmäßig vorgesehenen, vor Kriegsbeginn placierten Schatzwechsel; 489 Millionen wurden in der ersten Januardekade untergebracht und dienten vermutlich zur Bezahlung von Kriegslieferungen.

Der Minister ersucht um die Genehmigung zur Ausgabe von Schatzscheinen in Höhe von über drei Milliarden. Er verlangt ferner durch besonders Gesetz die Ermächtigung zur Ausgabe fünfprozentiger steuerfreier, spätestens in zehn Jahren verfallender Obligationen. (Frankf. Ztg.)

Sonstige Meldungen:

W.T.B. Kopenhagen, 23. Jan. „National Tidende" meldet aus London: Ein alter englischer Linienoffizier, der verwundet aus dem Schützengraben nach London kam, erzählt: „Unsere Soldaten leiden fürchterlich. Außer gichtischen Erkrankungen kommen auch viele Fälle nervösen Zusammenbruches vor. In der letzten Zeit sind Verwundungen durch Granaten weniger häufig geworden. Unzweifelhaft steht aber fest, daß die Soldaten sehr unter dem Aufenthalt in den nassen Schützengräben leiden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Jan., vorm. (Amtlich.)

In Ostpreußen nichts neues.

Im nördlichen Polen in der Gegend Przasnysz wurde ein bedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Blimo und Gojsk wurden die Russen herausgeworfen. Schwächere auf Szpitl-Gorny vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzug gezwungen.

Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abschnitt schritten fort. In der Gegend Rawa und westlich Choncing lebhafte Artilleriekämpfe.

Oberste Heeresleitung.

Russischer Bericht.

W.T.B. Petersburg, 23. Jan. Bericht des russischen Großen Generalstabs: Auf dem rechten Ufer der unteren Weichsel stehen unsere Truppen in dem Flußgebiet bis nach Khorfele hin und weiter östlich nach wie vor in enger Fühlung mit dem Feind. Es kam hier zu Zusammenstößen von geringerer Bedeutung. Auf dem linken Ufer der Weichsel und am Dunajec ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. An einigen Punkten kam es zu der gewohnten gegenseitigen Beschießung durch Gewehr- oder Artilleriefeuer. In der Bukowina stellten wir eine Zusammenziehung beträchtlicher österreichischer Streitkräfte fest.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. Krakau, 23. Jan. Das Blatt „Sjas" meldet, daß der Papst durch Vermittlung des Wiener Nuntius dem Fürstbischof von Krakau, Sapieha, 10 000 Lire für die polnische, durch die Kriegsereignisse betroffene Bevölkerung übersandt habe. Das Kardinalskollegium spendete für denselben Zweck 3000 Lire.

Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten.

T.U. Wien, 23. Jan. (Privat.) Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Stuergkh wird heute von unterrichteter Seite bestätigt. Als Nachfolger wird in erster Linie der gemeinsame Finanzminister Bilinski genannt. (Berl. Tagbl.)

Der Krieg zur See.

W.T.B. London, 23. Jan. Die „Times" erfahren, daß die Admiralität 34 feindliche Handelsdampfer, die in englischen Häfen zurückgehalten wurden, für den Kohlenhandel an der Ostküste zu verwenden gedenkt.

W.T.B. Amsterdam, 23. Jan. Die Blätter melden: Das in Hoek van Holland angekommene Boot „Harwich" ist auf der Reise von einem englischen Torpedoboot eskortiert worden. Der Dampfer „Munich", der mit belgischen Flüchtlingen nach England abgeht, wird ebenfalls eskortiert werden.

W.T.B. London, 23. Jan. Die „Times" melden aus Cairo: Das Prisengericht in Alexandria hat den Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Derfflinger" für eine gute Prise erklärt.

W.T.B. London, 23. Jan. Die „Times" melden aus Newyork: Die Besitzer der „Dacia" erklärten, sie hätten das Schiff bei Privatversicherern versichert. Der Newyorker Agent von Lloyds telegraphierte am 21. d. Mts.: Es heißt, daß die „Dacia" von Galveston nach Norfolk abgereist ist und auf der Fahrt innerhalb der drei Meilen-Zone angehalten hat. Der Besitzer der „Dacia" will das Schiff auf seiner Fahrt begleiten.

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 23. Jan. Das bereits von der Kammer genehmigte Gesetz, durch das die Verwaltung der Hedschasbahn ermächtigt wird, eine Zweigbahn nach Aegypten zu bauen, für das im Budget ein Ausnahmekredit von etwa 200 000 Pfund eingestellt wurde, verfügt, daß die Zweigbahn Eigentum der Hedschasbahnverwaltung sein wird. Die Zweigbahn wird von einem durch das Große Hauptquartier zu bestimmenden Punkte der gegenwärtig im Bau befindlichen Zweiglinie Afule-Nablus zwischen Nabin und Sebastia (San Maria) ausgehen und über Tul-I-Kerim, also durch Palästina, nach Aegypten führen.

Die Lage in Aegypten.

= Berlin, 23. Jan. Nach einem Telegramm des „Berl. Lok.-Anz." aus Mailand berichtet der „Corriere della Sera", daß die Spannung zwischen der weißen und der farbigen Bevölkerung in Aegypten immer mehr zunimmt. Um den Anmarsch der Türken überwachen zu können, unternehmen die Engländer Erkundungsflüge. Die Flugzeuge werden mit Kriegsschiffen bis Jaffa und Akaba gebracht, von wo aus die Flieger aufsteigen. Bei einem solchen Flug stürzte ein englischer Offizier mit dem französischen Flieger Grall ab, wobei letzterer verletzt wurde. Es gelang jedoch beiden, sich noch rechtzeitig den sie verfolgenden Beduinen zu entziehen.

Aus Marokko.

W.T.B. Konstantinopel, 23. Jan. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, haben die Franzosen nach der Besetzung von Fez

durch **marokkanische Stämme**, die unter dem Oberbefehl von **Abdul Malik** standen, bei diesem wiederum Schritte unternommen und ihm den **Königstitel** angeboten. **Abdul Malik** hat geantwortet, daß er **ohne Befehl vom Khalifen vom Heiligen Krieg nicht ablassen** könne.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. **Stuttgart**, 23. Jan. Der **König hat dem** „Staatsanzeiger" zufolge verordnet, daß die **Ständeversammlung zur Wiederaufnahme** ihrer **Sitzungen** am Dienstag den 2. **Februar** zusammentritt. —

= **Berlin**, 22. Jan. Die „Voss. Ztg." meldet aus **Potsdam:** Wegen **Verfütterung** von **Mehl-** und **Brotgetreide** wurden hier **zwei Landwirte** vom **Schöffengericht** zu 20 bezw. 15 Mk. Geldstrafe **verurteilt.**

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die Zurückhaltung österreichisch-ungarischer Beamter durch Rußland.

W.T.B. **Wien**, 23. Jan. Das offiziöse „**Fremdenblatt**" erinnert daran, daß Graf **Berchtold**, als er nach **Beginn** des **Krieges** erfuhr, daß **Rußland** eine Anzahl **österreichisch-ungarischer Beamter** angehalten und sogar **eingekerkert** oder **verschickt** hat, gegen dieses **brutale Vorgehen** und diese flagrante **Verletzung** des **Völkerrechts** durch Vermittlung der **amerikanischen Regierung aufs schärfste protestierte** und mit **Repressalien drohte** und daß tatsächlich eine Anzahl **russischer Persönlichkeiten**, die sich bei **Kriegsausbruch in der Monarchie** befanden, **zurückgehalten** wurden.

Darnach ließ die **russische Regierung** durch die hiesige spanische Botschaft **Ende Oktober** dem Ministerium des Aeußern zur Kenntnis bringen, daß sie die **Repatriirung der österreichisch-ungarischen Beamten angeordnet** habe. Sie **verlangte gleichzeitig** die **Heimsendung** der in **Oesterreich-Ungarn** zurückgehaltenen Geiseln. Trotz des über den gegenseitigen Austausch **im Prinzip** hergestellten **Einverständnisses** und ungeachtet fortgesetzter Bemühungen der österreichisch-ungarischen Regierung, es praktisch durchzuführen, zeigte die **russische Regierung** die **Tendenz**, die **Sache hinauszuschieben.** Es ist aber **selbstverständlich**, daß die **österreichisch-ungarische Regierung** mit **allen verfügbaren Mitteln** nach wie vor dahin wirkt, die **schleunigste Repatriierung** ihrer **Beamten** zu **verlangen** und daß sie zu diesem Zwecke eventuell noch zu **weitergehenden Repressalien** greifen wird.

Aus Rußland.

W.T.B. **Petersburg**, 23. Jan. Der Gehilfe des Ackerbauministers, Graf **Ignatiew**, ist zum **Verweser** des **Unterrichtsministeriums** ernannt worden.

Aus Belgien.

= **Havre**, 22. Jan. Die **belgische Regierung** riet auf Anfrage zahlreicher **Gemeindebeamten** diesen an, **heimzukehren.** (Frkf. Ztg.)

Ein italienischer Vizekonsul in Lüttich verhaftet.

= **Mailand**, 21. Jan. Der belgische Konsul in Mastricht berichtete [illegible] Mailand an die Familie des **italienischen Vizekonsuls** in Lüttich **Filippo Greppi**, daß dieser am 11. Januar in seiner **Wohnung von den Deutschen verhaftet** wurde. Eine telegraphische Anfrage des Mailänder Deputierten **Gambarotta** an den **Minister des Aeußern** beantwortete dieser wie folgt: „Filippo Greppi ist tatsächlich unter der Beschuldigung der **Ueberschreitung der Verfügungen der deutschen Militärbehörden verhaftet** worden. Die königlichen **diplomatischen Vertreter Italiens** in Berlin und Brüssel **verwenden** sich für seine **Freilassung.** Gezeichnet Sonnino."

T.U. **Berlin**, 22. Jan. Wie die „**Kreuzzeitung**" an zuständiger Stelle erfährt, **bestätigt sich** die **Verhaftung** des **Vizekonsuls Greppi.** Doch können **vorläufig nähere Mitteilungen** über die **Gründe**, die zur Verhaftung führten, **nicht** gemacht werden.

Frankreich und der Krieg.

WTB. **Paris**, 23. Jan. Nach dem „**Temps**" hat das **Justizministerium** dem **Kammerausschuß**, der zur Prüfung der Gesetzesanträge betreffend die Handelsverbote mit Angehörigen des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns beauftragt ist, eine **neue Liste** der bis zum 5. Januar 1915 in Frankreich vollzogenen **Beschlagnahmen** übermittelt. Nach der Liste sind **4001 kaufmännische, landwirtschaftliche und industrielle Unternehmungen**, sowie die **Güter von 2187 deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen**, die keinen kaufmännischen, landwirtschaftlichen oder industrieellen Beruf ausüben, aber **in Frankreich ansässig** sind, **beschlagnahmt** worden. Auf das **Seine-Departement** entfallen hiervon **1142, bezw. 449 Beschlagnahmungen.**

Der **Budgetausschuß** der **Kammer** hat die **Entwürfe** des **Finanzministeriums** betreffend **Erhöhung** des **Ausgabebetrages** der **auszugebenden Staatsschatzscheine** und betreffend Ausgabe **kurzfristiger Obligationen angenommen.**

W.T.B. **Lyon**, 23. Jan. Der „Progrès de Lyon" meldet aus **Paris**: Ein von **Combes** im **Senat** eingebrachter **Antrag** auf **Erhöhung** der **Mitgliederzahl** der **Ausschüsse des Heeres, der Marine und** der **Eisenbahnen** von 27 **auf 36** — damit der **Senat** eine **schärfere Kontrolle** ausüben kann, wurde an den **zuständigen Ausschuß** verwiesen, ebenso ein Antrag auf **Erhöhung** der **Mitgliederzahl** des **Finanzausschusses.** Nach Annahme des Gesetzantrages betr. die **Bevorzugung französischer Staatsbürger** bei der **Stellenbesetzung** im **Hotelwesen vertagte** sich der **Senat** bis nächsten **Donnerstag.**

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 23. Jan. Die **Versicherung** für Waren in den Londoner Docks **gegen Luftangriffe** erreichte **10 Prozent.**

W.T.B. **Birmingham**, 23. Jan. **170 feindliche Untertanen** sind aus der **Kriegsgefangenschaft entlassen** worden.

W.T.B. **Melbourne**, 23. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die **Hauptstadt** der Vereinigten Staaten von **Australien** ist von Melbourne **nach Sydney verlegt** worden. Die Verlegung verfolgt den Zweck, die Regierung mit den Erfordernissen aller Staaten Australiens vertraut zu machen. Sie ist nur vorübergehend.

Die Lage in Portugal.

W.T.B. **Lissabon**, 23. Jan. In **Portugal** herrscht **wieder Ruhe.** Der Zustand in **Lissabon** ist normal.

Aus Amerika.

W.T.B. **Washington**, 23. Jan. Das **Repräsentantenhaus** hat einen **Kredit von 101 Million für die Armee** bewilligt.

Das milde Wetter im Winterkrieg.

Von **Dr. Wilh. R. Eckardt**,
Leiter des Wetterdienstes am Meteorologischen Observatorium Essen.

Nach dem Kalender leben wir mitten im tiefsten Winter; nach dem Wetter, das während des ganzen Dezember und der ersten Hälfte Januar herrschte, hätte man glauben können, ein verregneter Herbst habe eine endlose Herrschaft angetreten. Denn während dieses ganzen Zeitraumes zogen vom Ozean aus verhältnismäßig niedrigen Breiten in einem fort Tiefdruckwirbel heran, die, gewaltigen Aspiratoren vergleichbar, milde und feuchte Luftmassen vom Ozean ansaugend, bei ihrem meist rein östlich gerichteten Zuge Mitteleuropa mit Feuchtigkeit geradezu überschütteten. Daher denn auch die häufige **Behinderung der Operationen** jedweder Art auf den Kriegsschauplätzen.

Das Winterwetter Mitteleuropas wird in der Hauptsache durch das Verhalten von drei großen benachbarten Aktionszentren der Atmosphäre bedingt: durch das südwestliche azorische Hochdruckgebiet, den nordwestlichen isländischen Tiefdruckwirbel und das russisch-sibirische (oder polare) Hochdruckgebiet. Je nach der mehr oder weniger kräftigen Ausbildung eines dieser drei Luftdruckgebiete und seiner hierdurch bedingten Oberherrschaft über die anderen kann dann unser Winter einen mehr oder weniger angenehmen, d. h. trocken-milden, im anderen Falle regnerisch-milden oder schließlich auch streng nordischen Charakter annehmen.

Das angenehmste, weil zugleich trockene und trotzdem ziemlich milde Winterwetter ist leider am seltensten. Es tritt zumeist dann ein, wenn ein mit seinem Kern das Alpengebiet überdeckendes Hochdruckgebiet daselbst längere Zeit festen Fuß faßt und bei leichten bis mäßigen Winden aus südlicher Richtung dem mitteleuropäischen Festland trockene Wintertage mit heiterem Himmel bringt, wie es z. B. im Februar 1914 längere Zeit der Fall war. In den Küstengegenden des westlichen Mitteleuropa ist dieser Witterungstypus in der Regel von allerkürzester Dauer, da diese Gebiete nur zu leicht unter den in dieser Jahreszeit am stärksten sich geltend machenden Einfluß des Ozeans jederzeit geraten können, auch wenn über dem Binnenland das Hochdruckwetter fortbesteht.

Hat demnach einen derartigen Witterungscharakter der mitteleuropäische Winter nur selten aufzuweisen, so sind andererseits **die milden und zugleich verregneten Winter die häufigsten.** Die Ursache dieses Witterungscharakters ist hoher Luftdruck über der Pyrenäenhalbinsel und Südfrankreich, während tiefer Luftdruck über dem ganzen nordwestlichen Europa und seiner weiteren Umgebung bis nach Island hinauf lagert. Durch eine solche Luftdruckverteilung werden südwestliche Winde hervorgerufen, die umso höher temperiert sind, je lebhafter sie wehen.

Zwar ist auch in solchen Wintern die Bedingung zur Entstehung von Kälte über dem Innern der skandinavischen Halbinsel sowie über Finnland und Lappland an sich sehr häufig gegeben, aber ihrer Ausbreitung von dort bis weit nach Mitteleuropa hinein wird solange ein Ziel gesetzt, als der Luftdruck über dem Südwesten des Erdteils, d. h. also das azorische Hochdruckgebiet, sich stärker erweist als der über den zuletzt genannten Gegenden. Das ist aber **bisher in diesem Winter fast stets der Fall gewesen**, wenn die Kälte wiederholt im November, Dezember und Januar von Schweden süd- und südwestwärts vorzudringen im Begriff stand. Grundbedingung für Entstehung einer mitteleuropäischen Kälteperiode von längerer Dauer ist daher in solchen Fällen in erster Linie die, daß der Luftdruck über dem Südwesten des Erdteils an Stärke abnimmt gegenüber dem Druck über dem Norden des Festlandes bezw. seiner Umgebung. Erst dann erhalten wir eine nordische Kälteinvasion.

Eine kräftige Aufstauung des Luftdrucks über den Azoren, die vielleicht einer starken Erwärmung der Tropenzone zuzuschreiben ist, dürfte daher im Verein mit einem gleichzeitig hochtemperierten Golfstromwasser die Ursache des bisher milden Regenwinters in ganz Mittel- und Westeuropa sein. Daß das milde, regnerische Wetter dieses Winters in irgend einem **Zusammenhang mit den heftigen Kanonaden über weite Fronten hin stehe, daran ist nicht zu denken.** Denn auch das besonders im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts geübte Wetterschießen hat sich ja als vollkommen nutzlos erwiesen. Selbst die heftigsten Kanonaden bewirken eben nur Schwingungen im Luftmeere, aber keine aufsteigenden Luftströmungen über größere Flächen, wie sie für die Erzeugung des Regens unbedingt notwendig sind. Von einer mechanischen Erzeugung künstlichen Regens kann somit in keiner Weise die Rede sein; das muß vielmehr als geradezu unmöglich bezeichnet werden, weil uns die Kräfte nicht zur Verfügung stehen, die dazu aufgewendet werden müssen. Sind doch auch die Versuche, welche in Texas angestellt worden sind, um durch Explosionen künstlichen Regen zu erzeugen, recht kläglich gescheitert.

Auffallend milde Winter hat es nach den übereinstimmenden Berichten der verschiedensten Chroniken schon in früheren Zeiten gegeben, sogar noch viel mildere als den diesjährigen. So berichtet Dr. Richard Hennig in seinem Büchlein „Gut und schlecht Wetter" (Leipzig, B. H. Teubner), daß im Winter 1185/86 im Januar die Bäume blühten, im Februar die Apfelbäume haselnußgroße Früchte trugen, und daß es im Mai reifes Obst und reifes Getreide gab. Aehnlich soll es im Winter 1289/90 gewesen sein, wo zu Weihnachten Bäume und Blumen blühten und die Mädchen zur Kirche mit Kränzen auf dem Haupt kamen, die sie sich aus frischen Feldblumen geflochten hatten, während die Knaben in den Flüssen badeten. Ja, der Winter 1420/21 soll überhaupt keinen Frost und Schnee gebracht haben, und im Jahre 1539 kamen am Neujahrs- und Dreikönigstag die Mädchen in der Mark Brandenburg mit Kränzen aus frischen Kornblumen zur Kirche.

Wenn auch der Winter bis vor wenigen Tagen auffallend mild blieb, so darf man doch nicht vergessen, daß auch in Mitteleuropa sogar der **Februar nicht selten der kälteste Monat des Jahres** ist und somit uns auch zu der schon begonnenen kälteren Zeit noch eine Reihe von echten Wintertagen bescheren kann. Hoffen wir es! Mit Sicherheit auf längere Zeit voraussagen können wir es nicht, namentlich nicht bei dem äußerst **lückenhaften Material** unserer täglichen Wetterkarten **während der Kriegszeit.** Denn gegenwärtig arbeitet der öffentliche Wetterdienst Deutschlands unter außerordentlichen Schwierigkeiten, weil er nur auf sein eigenes Beobachtungsnetz und das der neutralen Staaten sowie der eroberten Gebietsteile des Feindeslandes angewiesen ist. Unter solchen Umständen muß natürlich die Grundlage für die Wettervorhersage eine viel unsicherere werden gegen früher.

Schnelle Veränderungen der allgemeinen Wetterlage kann jetzt selbst der erfahrenste Wetterkundige nur schwer vorhersagen, da er nur aus der Veränderung der Wetterlage in dem verhältnismäßig normalen Streifen, der sich von Skandinavien nach Italien erstreckt, erkennen kann, ob vermutlich eine Aenderung bevorsteht oder nicht. Eine allgemeine Umwälzung in der Luftdruckverteilung scheint sich aber nach den am Sonntag den 17. Januar vorliegenden meteorologischen Nachrichten jetzt endlich langsam zu vollziehen, sodaß es den Anschein gewinnt, als stünde eine ruhigere, vorwiegend trockene Witterungsperiode mit mäßig starkem Froste bevor. Daß sie jedoch besonders lange, etwa wie im vorjährigen Winter, anhalten wird, ist aus hier nicht näher zu erörternden Gründen vorläufig nicht sehr wahrscheinlich.

Zur Brotfrage.

Von Prof. Dr. **Ritschl**, Freiburg i. Br.

Die Brotfrage in diesem Kriege ist bereits von den verschiedensten Seiten beleuchtet worden. Es sei auch einem Mediziner gestattet, hierzu einige Bemerkungen zu machen. Wir leben hier in Süddeutschland in einer Gegend, wo man überwiegendem Weizenkonsum huldigt. In dieser Beziehung sind wir leider den Franzosen und auch den Schweizern verwandt, bei denen ein kerniges Roggenbrot kaum zu finden ist. Den Gegensatz bilden die norddeutschen Länder, Holstein, Mecklenburg, Westfalen usw., wo auf dem Tisch des Bauers nicht nur, sondern auch des verwöhnten Städters jenes herrliche Roggenbrot nie fehlen darf, welches nach der Art der Urväter aus grob geschrotenem Roggenkorn besteht. Man möchte fast meinen, daß die kernige norddeutsche Art, das Kraftvolle, die Zähigkeit, mit der die Bevölkerung vieler unfruchtbarer Distrikte der norddeutschen Tiefebene sich im Kampfe mit den Schwierigkeiten des Lebens auf der erst allmählich zu fruchtbarerem Kulturland umgewandelten Scholle bewährt hat, nicht zum geringsten Teil zusammenhängt mit dieser nicht minder kraftvollen täglichen Hauptnahrung. Es ist gerade in neuerer Zeit wieder viel von diesem Brot geschrieben worden. Es enthält bekanntlich außer den mehligen Bestandteilen des inneren Kornes auch dessen als Kleie mit Unrecht verachtete Hülle, die nicht nur dem Roggenbrot seinen eigentümlichen, anziehend aromatischen Geschmack verleiht, sondern dem Körper auch höchst wertvolle Stoffe zuführt, die ihm sonst beim Genuß des besonders hier zu Lande üblichen Brotes vorenthalten werden. Es sind das vor allem Salze, die unsere Körpergewebe, und von diesen allen voran die Knochen und die Zähne nicht nur zu ihrem Aufbau brauchen, sondern auch zu ihrer Erhaltung, die demnach dem Kinde während des Wachstums nicht nur von Vorteil sind, sondern die es zum Gedeihen dringend bedarf. Die hier zu Lande so furchtbar grassierende Zahnfäulnis, die selbst in der Landbevölkerung schon im 20. bis 30. Lebensjahre Zahnstümpfe und Zahnlücken schafft, daß es zum Erbarmen ist, hängt in hervorragendem Maße damit zusammen, daß wir in Süddeutschland ein im allgemeinen für die Körperernährung minderwertiges Brot erhalten. Auch darin schädigt das übermäßige Genießen von Weizenbrot die Gesundheit unserer Bevölkerung, daß es die Verdauungsorgane zu wenig anregt, ja man möchte sagen direkt lähmt. Wieviel Personen, besonders weiblichen Geschlechts, leiden an chronischer Verstopfung! Dieses höchst unangenehme und den Gesamtkörper schwächende Leiden wird durch den Genuß des den Darmkanal in wohltätigster Weise anregenden kleiehaltigen Brotes nicht selten in kürzester Zeit beseitigt, wie ich mich schon oft bei Kranken überzeugt habe, die mit Klagen über Darmträgheit zu mir kamen und denen ich in früheren Jahren das geschrotene Roggenbrot aus Wismar in Mecklenburg nach Freiburg kommen lassen mußte, weil kein einziger Bäcker in Freiburg dieses Brot herstellte.

Zu diesen gesundheitlichen Vorteilen kommt nun in dieser eisernen Kriegszeit, daß die Weizenvorräte, weil Deutschland zu wenig Weizen produziert, auszugehen drohen, wenn weiter in sinnloser Weise der Weizen nach Art der Franzosen und Schweizer als ein unbedingtes Hauptnahrungsmittel angesehen wird, was er tatsächlich nicht ist. An Roggen produziert das Deutsche Reich dagegen hinreichend, um uns vom Auslande völlig unabhängig zu machen. Aber die Roggenvorräte könnten auch dadurch noch gestreckt werden, daß man anstatt die Kleie abzusondern und an das Vieh zu verfüttern, wie es leider heutzutage noch vielfach geschieht, darauf bedacht wäre, dem in Norddeutschland üblichen Brot, dem unser Kommisbrot außerdem sehr nahe steht, auch bei uns breitesten Eingang zu verschaffen, wenn man gründlich mit dem Vorurteil aufräumte, daß es nicht „fein" sei, grobes Brot zu essen. Ueberlassen wir das überwiegende Weizenbrotessen lieber unseren Feinden jenseits der Grenze. Die Gesundheitsschädigungen, die es bringt, gönnen wir ihnen in der jetzigen Zeit um so mehr, da sie die Wehrkraft herabsetzen; aber der Krieg möge uns veranlassen, die ernste Frage für und für wider aufzuwerfen, wie heben wir unsere Volksgesundheit, wie muß vor allem unser Hauptnahrungsmittel Brot beschaffen sein, wenn es uns eine gesunde und kräftige Jugend schaffen und uns bis ins hohe Alter leistungsfähig erhalten soll. Zunächst wäre es anzustreben, daß die Bäckerinnungen die Frage endlich einmal ernstlich in Erwägung zögen, das so viel Vorteile bietende Roggenbrot aus geschrotenem Korn in größerem Umfange feil zu bieten, als es bisher der Fall war. Wir wünschen ihm in der eingeborenen Bevölkerung unseres Großherzogtums aber nunmehr die weiteste Verbreitung und diejenige Wertschätzung, die es unter allen Umständen verdient.

Neueste Nachrichten.

= **Berlin**, 22. Jan. Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat **Paul Tirpitz**, der **Bruder** des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, ist in Guben **gestorben.** (Frkf. Ztg.)

T.U. **Hamburg**, 22. Jan. (Nicht amtlich.) Das **Schwurgericht** verurteilte den **Dienstknecht Heißner** aus Demmatsch, der am 3. November 1914 die **Hufnerehefrau Steffens** und das **Dienstmädchen Schuhr** in Neuengamme **ermordete** und dann **beraubte**, zum **Tode.** Der Raubmörder benahm sich während der Verhandlung beispiellos roh und dreist und forderte die Fällung eines Todesurteiles, ohne Vernehmung von Zeugen und ohne weitere Verhandlung, da er ja in allen Schuldfragen geständig sei.

= **Stuttgart**, 22. Jan. Man schreibt uns: **Rudolf Herzogs** bei Cotta erschienener Roman „**Das große Heimweh**", welcher das Wesen und die Aufgaben des Deutschtums in Amerika behandelt, hat dank seiner glänzenden Darstellung brennender Gegenwartsfragen eine solche Verbreitung gefunden, daß das kurz vor Weihnachten ausgegebene Buch jetzt schon **in 60. Auflage** erscheinen kann.

Die Lage in Mexiko.

W.T.B. **Washington**, 23. Jan. Staatssekretär **Bryan** hat aus der Stadt **Mexiko** ein Telegramm vom 20. d. Mts. erhalten, daß die **Anhänger Villas** im Norden **abrückten** und die Direktion der Staatseisenbahnen sich jetzt in **Chihuahua** befindet. Aus Veracruz wird gemeldet, daß General **Obriegon** sich mit einer großen T[illegible] in der **Nähe** der **Hauptstadt** aufhalte. Man er[illegible] daß er sie **bald** besetzen wird.

Badische Chronik.

h. **Bruchsal**, 23. Jan. Der hiesige **Gewerbeverein** hat unter seinen Mitgliedern eine Sammlung für die notleidenden Handwerksmeister und deren Familien Elsaß-Lothringens veranstaltet und den hübschen Betrag von 138 Mark aufgebracht, welcher nunmehr an die Handwerkskammer Karlsruhe (Sammelstelle) abgeliefert wird.

b **Mannheim**, 23. Jan. Bis zum 1. Januar d. Js. wurden von der Stadtkasse Mannheim rund **1 835 000 Mk. Kriegsunterstützungen** auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen ausbezahlt. Die Zahl der Empfangsberechtigten beläuft sich auf rund 11 500.

:=: **Mannheim**, 22. Jan. Die Errichtung der **Beratungsstelle für Kleinhandel und Gewerbe** durch die Handelskammer hat sich als äußerst zweckmäßig erwiesen. In 222 Fällen mit 247 Anfragen in den verschiedenartigsten Angelegenheiten wurde die Beratungsstelle um Auskunft, Rat oder Vermittlung der Parteien angegangen.

Baden-Baden, 22. Jan. Die **Einnahmen aus Verbrauchssteuern** im Jahre 1914 mit rund 60 500 Mark sind hinter denen des Vorjahres **um 14 000 Mark zurückgeblieben. Die Mindereinnahme** ist in der Hauptsache auf den Ausfall der Hauptsaison zurückzuführen. Nach Abzug der Lasten verbleibt eine Reineinnahme von 56 900 Mark.

d. **Gengenbach**, 22. Jan. Kaum war die städtische Turnhalle von Verwundeten vollständig geräumt, so mußte sie schon wieder belegt werden. Es kamen nämlich **72 Verwundete** hier an, die von Straßburger Lazaretten überwiesen wurden. In die Turnhalle kamen 52 Mann und der Haushaltungsschule „St. Anna" wurden 20 zugeteilt, sodaß sich in derselben jetzt 82 befinden. Das Krankenhaus, in dem 17 Verwundete sind, erhielt keinen weiteren Mann. Demnach befinden sich im ganzen zur Zeit hier 151 verwundete Krieger. — Die hiesige **Jugendwehr** sammelte 5 Zentner Eicheln und brachte auch viele Wagen Wollsachen zusammen, von denen jedoch ein näheres Ergebnis noch nicht bekannt ist. — Im Vergleich zu anderen Städten sind hier die **Eier- und Butterpreise** billig. Erstere werden zu 11—12 Pfg. pro Stück verkauft; das Pfund Butter kostet **1.15—1.20 Mk.**

× **Lahr**, 21. Jan. Nachdem die **städtische Notstandskommission** bereits in der Vergangenheit durch den Bezug von 1550 Sack Mehl, die an hiesige Bäckermeister verteilt wurden, dafür gesorgt hatte, daß in hiesiger Stadt im Vergleich zu anderen Städten mäßige Brotpreise bestanden, sind nun neuerdings vor Erlaß der neuen bundesrätlichen Bestimmungen weitere 1000 Sack eingelagert worden, und außerdem soll noch das gleiche Quantum Roggenmehl hinzugekauft werden. Diese städtische Fürsorge hat es nur ermöglicht, mit sämtlichen hiesigen Bäckermeistern eine erfreuliche Einigung zu erzielen, daß von nun an nur noch ein den behördlichen Vorschriften entsprechendes **Einheitsbrot** gebacken wird, bestehend aus 70 Teilen Roggenmehl, 20 Teilen reinem Weizenmehl und 10 Teilen Kartoffelmehl, welches Brot zu einem Einheits-Preise verkauft wird.

B. **Stetten a. k. M.**, 22. Jan. Von den auf dem Truppenübungsplatz untergebrachten **russischen Zivilgefangenen** wurde ein Teil, gemäß den Vereinbarungen des Gefangenenaustausches, in die **Heimat** befördert.

B. **Stockach**, 22. Jan. Im Amtsbezirk Stockach wurden bis zum 31. Dezember 1914 an **Familienunterstützungen** für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer 71 154 Mk. ausbezahlt. Von diesem Betrage entfallen 57 465 Mk. auf das Reich und 13 684 Mk. auf den Bezirk.

B. **Radolfzell**, 22. Jan. Im **Elisabethenhaus** zu Hegne wurden **100 Idioten** aus der von den Franzosen zusammengeschossenen Anstalt in Sennheim untergebracht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Januar.

Beerdigung. Auf dem hiesigen Friedhofe wurde gestern nachmittag ein wackerer Krieger beerdigt, der im Verlauf dieses Krieges an nicht weniger als 70 Gefechten teilgenommen und es vom Gemeinen bis zum Vizefeldwebel gebracht hat. Es war dies Vizefeldwebel der Reserve **Josef Schnetz**, über dessen Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz wir vor einiger Zeit berichten konnten. Ein halber Zug Landsturm unter dem Kommando eines Feldwebelleutnants mit Spielleuten bildete das militärische Geleit und gab die Ehrensalven ab. Verschiedene Vereinigungen der Oststadt folgten mit Fahne im Trauerzuge. Auch die übrige Beteiligung an der Beerdigung war sehr stark. Die Einsegnung nahm Herr Divisionspfarrer **Holtzmann** vor. Am Grabe sprachen Abg. **Köhler** namens des Oststadt-Männervereins, Herr Stadtrat **Trunk** im Namen der Zentrumspartei, Herr **Müller** namens der „Fidelitas", Herr **Schrempp** namens der Sängerchöre der katholischen Männervereine und ein Vertreter der Firma Riempp, bei der der Verstorbene vor dem Kriege als Beamter tätig war.

Aus einem Unterstand an der Westfront, in dem eine Abteilung unserer 50er ihr Quartier aufgeschlagen hat, wird uns geschrieben, daß es dort so warm sei, daß sich sogar ein Maikäfer an die Oberfläche gewagt habe, der jetzt ganz vergnüglich in dem Unterstand herumfliegt und den Feldgrauen Gesellschaft leistet. Hoffentlich können unsere wackeren 50er sich dieser behaglichen Wärme und ihres „Feldmaikäfers" noch so lange erfreuen, bis es wieder weiter vorwärts ins Feindesland hinein geht.

= **Im Museumssaal** findet am Samstag den 30. Januar abends 8½ Uhr: Vortrag zu Gunsten des „Roten Kreuzes" statt. Prof. Dr. Albrecht **Mendelssohn-Bartholdy** wird über „Englische Politiker von heute" sprechen. (Siehe Inserat.)

§ **Schlägerei.** In der verflossenen Nacht versetzte ein Händler nach vorausgegangenem Wortwechsel in einer Wirtschaft der Fasanenstraße einem Kutscher mit einem Bierglas mehrere Schläge auf den Kopf und verletzte ihn derart, daß er mittelst Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Verhaftet** wurde eine Kellnerin aus Waldprechtsweier wegen Diebstahls.

Nation und Nationalstaat.

=f. **Karlsruhe**, 23. Jan. Im **Kaufmännischen Verein Karlsruhe** sprach gestern Abend vor einer zahlreichen Zuhörerschar Herr Geheimrat Prof. Dr. **Häußner**, Direktor des Großh. Gymnasiums in Karlsruhe über das interessante und hochaktuelle Thema: **„Nation und Nationalstaat"**. Der Redner nahm eingangs seiner Ausführungen Bezug auf die gegenwärtigen großen Kämpfe, die nicht bloß um Werte auf wirtschaftlichem Gebiete gingen, sondern in erster Linie aus der geistigen Macht heraus, die wir Nationalismus nennen, entstanden seien, und gab dann anschließend hieran eine Definition des Begriffes „Nation" und „Nationalstaat". Er führte dabei etwa aus:

Unser ganzes Leben ist von nationalen Trieben erfüllt und wenn man nach einem Stichwort suchen wollte, das dem letzten Jahrhundert sein außerordentliches Gepräge gab, so würde man unweigerlich auf die Begriffe Nationalismus und Nationalstaat stoßen, denn der Nationalismus ist der elementarste Faktor unseres gesamten gegenwärtigen Lebens. Der unersättliche Nationalismus ist es auch gewesen, der Rußland zu diesem Kriege getrieben hat. Frühere Zeiten haben den Nationalismus kaum gekannt; die Zusammenhänge waren nicht so scharf ausgeprägt, sie blieben mehr in der Sphäre des Unbewußten. Dieses Sich-finden von Volk und Staat, und damit und Nationalstaat, ist das größte Ereignis des modernen Staatswesens.

Im landläufigen Gebrauch, so in den Worten „Nationaltracht" und „Nationalgericht" ist das Wort „National" zu einem ganz allgemeinen Begriff verblaßt. Kein Wort drängt sich heute häufiger an uns heran, als das Wort „National". Und doch schließt es das Teuerste, das Herrlichste in sich, was wir besitzen. Was ist es denn, das überhaupt Nationen bildet? Ist es **Blutsverwandtschaft**, ist es **Rasseneinheit**? Man sollte es auf den ersten Blick meinen, aber eine nähere Betrachtung zeigt sofort, daß es vollständig reinblütige Nationen nicht gibt, daß alle europäischen Völker ohne Ausnahme Rassenmischungen aufzuweisen haben. Man wird sich der Richtigkeit der Ableitung des Begriffes Nation von der Rasseneinheit sofort bewußt, wenn man sich das Wesen der Vereinigten Staaten von Amerika vergegenwärtigt. Zusammengewürfelt aus allen Völkern der Welt, bildet dieser Staatenbund doch eine fest in sich geschlossene Nation, die mit Recht stolz auf ihren festgeprägten Nationalismus ist. — Sollte es dann die gemeinsame **Sprache** sein, welche Volksmassen zusammenschmiedet? Hier kommen wir der Lösung des Problems schon näher. Es ist kein Zweifel, daß die Sprache die Seele des Volkes ist, daß sie das mächtigste und wirkungsvollste Bindemittel bildet. Sprachentausch führt unrettbar zur Entnationalisierung. Aber ausschlaggebend für den Zusammenschluß und Zusammenhalt einer Nation ist auch die Sprache nicht. Wir brauchen nur auf die Schweiz zu blicken. Das Nebeneinander der Sprachen stört dort den festen Zusammenhalt der Nation, die Naionalität, so gut wie gar nicht. —

Was ist aber dann, was die etwa trennenden Schranken vollständig vergessen läßt? Die Antwort hat schon Schiller gegeben: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!" Dieser Wille ist es, der Nationen bildet. Er resultiert besonders aus dem Gefühl **gemeinsamer Erlebnisse** — sei es Freud oder Leid —, aus dem Gefühl **gemeinsam gebrachter Opfer.** Dieses Gefühl hält besser zusammen wie Blutsverwandtschaft, Rasseneinheit und Sprachengemeinschaft. Wir haben hier ein schönes Beispiel an Oesterreich-Ungarn. Dort herrscht keine Einheit im Sinne der Rassentheorie oder Sprachgemeinschaft und doch hat dieser Staat der Welt das unerwartete Schauspiel eines entschlossenen und begeisterten Zusammenwirkens der einzelnen Volksteile gezeigt. Was hier im Moment der gemeinsamen Gefahr zur Verbrüderung führte, das war eine in Jahrhunderten herangewachsene und mit großem Geschick herangezogene Anhänglichkeit an das Herrscherhaus, insbesondere an die liebenswerte Person des greisen Kaisers Franz Josef. Hierzu trat die in guten und in bösen Tagen gewonnene Ueberzeugung, daß nicht nur die wirtschaftlichen und materiellen Interessen die Gemeinschaft erzielt haben, sondern daß die Herrschaft über das gesamte Volk besser in den Händen der Habsburger liegt, als in denen der benachbarten, stammesverwandten Serben.

So wäre es grundverkehrt, das sogenannte nationale Prinzip in dem Sinne zu deuten, als ob die Staatsgrenzen nach dem Verwandschaftsgefühl der Einzelstaaten zu ziehen seien. Wir dürfen unter Nation schlechthin jene große Gemeinschaft verstehen, die sich gründet auf die Opfer, die ein Volk für seine teuersten und höchsten Güter gebracht hat und noch bringt. Der Nationalismus gilt dem großen Ganzen des Volkes und Staates, in dem jeder Einzelne auch sein eigenes Wohl eingeschlossen hat und tatkräftig vertreten sieht.

Der Staat selbst ist nicht identisch mit dem Begriff „Nation". Es gab große Nationen, die es nie zu Staate gebracht haben, wie z. B. die Hellenen, die trotz der hohen gemeinsamen geistigen Güter selbst ein Alexander nicht zum Staat verbinden konnte. Andererseits wäre Polen zu nennen, das als Staat von der Landkarte verschwunden ist, während doch die Existenz einer polnischen Nation bis zum heutigen Tage noch andauert. Nur durch steten Kampf behauptet ein Volk Würde und Kraft, behauptet es den selbstbewußten nationalen Stolz. Aber wie die Vereinigung zum Staate sich vollzieht, dafür kennt die Geschichte kein Gesetz und keine Formel. —

Der Redner ging sodann im zweiten Teile seines Vortrages auf die **Entwicklung Deutschlands zum Nationalstaat** ausführlich ein. Er ging zurück auf die Jahre der Völkerwanderung, zeigte, wie an der Schwelle unserer nationalen Einigung der Meuchelmord von Armin steht, schilderte die in der Barbarossasage sich kundgebende Sehnsucht der deutschen Stämme nach einem großen, einigen Kaiserreiche und kam sodann zu der herrlichen Zeit der Erfüllung dieses Wunsches, die Befreiungs- und Einigungsjahre von 1813 und 1870/71. In wundervollem, klarem Aufbau ließ der Redner besonders dieses letztere Stück deutscher Geschichte an den Zuhörern vorüberziehen und es ging wie ein Aufatmen durch den Saal, als mit der Kaiserkrönung von Versailles der Schlußstein in den Aufbau des machtvollen deutschen Reiches gesetzt wurde. Dann leitete der Redner zu den neuerlichen Ereignissen über:

Heute gilt es, die **Schöpfung des Reiches zu vollenden.** Unsere Nation hat sich jetzt auch als Weltvolk durchzusetzen. Zu dieser höchsten Bestimmung aber kam sie nicht aus eigener Wahl, sondern sie wurde aus ihrer ganzen bisherigen Entwicklung heraus mit zwingender Notwendigkeit darauf hingeführt. Das deutsche Volk hat sich der Stunde würdig gezeigt. In diesen Tagen, wo die apokalyptischen Reiter auf schwarzen und roten Rossen über die Erde dahinjagen, hat unser Volk von allen Offenbarungen die schönste gezeigt. Alles niedrige und alltägliche war vergessen, die Schranken sind gefallen, die Parteikämpfe verschwunden. Alles ballte sich zusammen in einem einzigen großen und starken Volkswillen. Deutschland läßt sich nicht vernichten! Das wurde die Losung, die alle Schichten des Volkes erfüllte. Wir sind uns unser selbst bewußt geworden. Auch heute handelt es sich für uns um einen Befreiungskrieg; nicht um Handelsware kämpfen wir, sondern um die Freiheit der Nation. Schon Fichte nannte den deutschen Geist unsterblich, unbesiegbar. Wenn unsere Nation in diesem Zeichen kämpft und siegt, dann wird sich auch für die Welt das Wort Schillers erfüllen:

Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte,
Aber der Tag des deutschen Volkes wird
die Ernte sein für die ganze Menschheit.

Der Redner fand stürmischen Beifall, dem sich auch die Großherzogin Luise, die sich in kleiner Begleitung zu dem Vortrag eingefunden hatte, anschloß. —

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 22. Jan. Sitzung der Strafkammer I; Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. **Dölter**; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. **Rönnberg**.

Der Masseur und Friseur **Erich Thron** aus Gotha zog in die Dienerwohnung einer hiesigen Herrschaft ein und versah als Gegenleistung für die Erlassung der Miete Dienerdienste. Thron wäre nicht versicherungspflichtig gewesen bei der Ortskrankenkasse, trotzdem meldete er sich an und fälschte auf dem Anmeldescheine den Namen der angeblichen Arbeitgeberin. Auf dem Scheine bezeichnete er sich als Hausdiener, tatsächlich war er das nicht, er wohnte vielmehr nur gutstatsweise in der Dienerwohnung. Weiter unterschrieb er, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein, den von ihm bei dem Bezirksamte abgegebenen Anmeldezettel mit dem Namen seiner Wohltäterin. Thron führte sich in der Wohnung derart auf, daß Räumungsklage gegen ihn erhoben werden mußte. **Thron wird als arbeitsscheuer Mensch** geschildert, er ist wegen Urkundenfälschung bereits vorbestraft.— Das Gericht verurteilte ihn wegen **Urkundenfälschung** in rechtlichem Zusammenhange mit **Betrugsversuch** zu **3 Monaten Gefängnis.**

Der Schneider Artur Edmund **Zerr** aus Karlsruhe war vom Schöffengerichte zu Karlsruhe wegen **gefährlicher Körperverletzung** zu einer Gefängnisstrafe von **1 Monat** verurteilt worden. Er hatte am 22. November 1914 mit seinem Vater einen Streit, nach dem Artur Edmund Zerr diesem einen Tritt versetzte, infolgedessen der Vater aus dem dritten in den zweiten Stock herunterfiel und so schwere Beinverletzungen erlitt, daß er zwei bis drei Wochen arbeitsunfähig war. Der Streit war dadurch entstanden, daß der Vater dem Sohne Vorhalt über seinen unsittlichen Lebenswandel gemacht hatte. — Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte Zerr Berufung ein mit dem Antrag, die Strafe herabzusetzen und in eine Geldstrafe umzuwandeln. Das Gericht **verwarf** die **Berufung.**

Wegen erschwerter **Urkundenfälschung, Betrug** und **Fälschung von Legitimationspapieren** war der Maler Georg Peter **Schupp** aus Mannheim angeklagt. Er hatte bis in den November 1914 in Zürich gewohnt und kehrte dann nach Deutschland zurück. Hier in Karlsruhe stellte er sich auf der Geschäftsstelle des Vereins für das Deutschtum im Auslande als deutscher Rückwanderer aus Frankreich vor und bat um ein Darlehen, damit er nach Mittweida reisen und dort eine Stelle am Technikum, die ihm versprochen sei, antreten könne. Man lieh ihm einen Betrag von 20 Mk., über den Schupp unter dem Namen „Rheinhardt" unterschrieb. Unter dem gleichen falschen Namen schrieb Schupp von Stuttgart aus an den Verein für das Deutschtum im Auslande einen Brief, wonach er noch nicht in der Lage sei, das Darlehen zurückzuzahlen. Am 11. Dezember versuchte Schupp unter einem falschen Namen sich als aus Frankreich zurückgekehrter Kunstmaler Geld bei der Geschäftsstelle des Vereins für das Auslandsdeutschtum zu erschwindeln, er wurde aber als jener Pseudo-Rheinhardt erkannt und man erhob Anzeige wegen Betrugs gegen ihn. Vorher hatte Schupp sich noch an anderer Stelle wiederum unter falschem Namen sich 2 Mark entliehen. Die Beträge wurden später von seinen Verwandten ersetzt. Das Gericht verurteilte ihn zu **3 Monaten Gefängnis.**

Der Kaufmann Josef Anton **Kremmel** aus Volkartshausen war als Provisionsreisender einer Durlacher Fabrik tätig und fälschte als solcher einen Bestellschein auf Waren in einer solchen Höhe, daß er darauf eine Provision von 180 Mark erhalten hätte, ferner fälschte er einen echten Bestellzettel derart, daß aus einer alten Bestellung eine neue Bestellung wurde. Auf diese Weise wollte er sich 120 Mark Provision sichern. Ferner legte Kremmel fünf nicht unterschriebene Bestellscheine vor; die angebenen Firmen hatten ihm aber keinen Auftrag erteilt. Für diese fünf Scheine hätte die Provision 322 Mark betragen. — Das Gericht verurteilte Kremmel wegen **Urkundenfälschung** im rechtlichen Zusammenhange mit **Betrugsversuch** zu **7 Monaten Gefängnis**, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Das Dienstmädchen Antonie **Gerth** aus Landau, die wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Diebstahls bereits öfter vorbestraft ist, lernte eine Arbeiterin aus Pforzheim auf dem hiesigen Arbeitsamte kennen. Dieser schwindelte sie unter der Angabe, sie habe Geld auf der Sparkasse und 25 Mk. bei ihrer hier wohnenden Tante stehen, 2 Mk. 65 Pfg. und 5 Mk. ab. Später entwendete die Gerth der Arbeiterin noch ein Handtäschchen im Werte von 10 Mk. mit 22 Mk. Inhalt. Wegen **Diebstahls im Rückfalle** und **Betrugsversuches** wurde die Gerth zu 8 **Monaten Gefängnis**, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Der trotz seiner erst dreiundzwanzig Jahre schon recht exemplarisch vorbestrafte Friseurgehilfe Albert **Hattich** aus Frankfurt a. M., stahl hier seinem Dienstherrn größere Quantitäten Seifen und Parfümerien im Werte von 28 Mk. Wegen **Diebstahls im Rückfalle** wurde Hattich zu **4 Monaten Gefängnis** verurteilt.

Der Fuhrknecht Karl Heinrich **Meisenbacher**, der ebenfalls schwer und oft vorbestraft ist, stahl hier bei einem Pferdehändler ein Paar Ledergamaschen und eine Pferdeschere. Meisenbacher wurde zu **4 Monaten Gefängnis**, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Konkurse in Baden.

Landwirt **Jean Schowalter** in Sulzbacherhof, Gemeinde **Sulzbach**. Konkursverwalter: Notar Lederle in Weinheim. Anmeldetermin: 10. Februar, Prüfungstermin: 17. März 1915.

Statt Karten.

Emil Kimmich, Dentist
Marie Luise Kimmich, Dentistin
geb. Melber

Vermählte

Karlsruhe, 23. Januar 1915
Leopoldstr. 2b. 1099

Im Felde

leisten gegen Erkältungen 466J
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen **ausgezeichnete Dienste.** Von Millionen im Gebrauch bei Husten Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung **6100** notariell beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pfg., Dosen 60 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg. Versand portofrei. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. **Fr. Kaiser, Waiblingen.**

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlstrasse 11 Telephon 36 u. 208
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Ungezieferplage ist bei unseren Truppen im Felde groß und alle die üblichen Hausmittelchen, die zur Bekämpfung vorgeschlagen und ins Feld gesandt werden, können keine wesentliche Hilfe bringen. Da empfiehlt es sich, auf Mittel hinzuweisen, die von der Chemischen Fabrik **Anton Springer**, Karlsruhe i. Baden, hergestellt werden und das Ungeziefer, besonders Flöhe sowie Kopf- und Kleiderläuse radikal beseitigen. Die Firma hat eine Feldpostbriefpackung **„Insektentod"** (Porto 10 Pfennig) eingeführt, die je 1 Flasche Springers Lausolin I und Lausolin II gegen Kleiderläuse und 2 praktische Insektenspritztuben, gefüllt mit Springers extrastarkem Insektenpulver gegen jegliche Art von Insekten enthält. Niemand sollte versäumen, den billigen Feldpostbrief „Insektentod" zu versenden und so den Soldaten im Felde wesentliche Erleichterung ihrer Lage zu verschaffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie
vom 23. Januar 1915.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern erheblich verändert. Die über der Nordsee gelegene Depression scheint abgezogen zu sein; dafür hat sich eine weitere über dem Tyrrhenischen Meer gebildet. Von dort aus nimmt der Luftdruck bis zu einem über Nordosteuropa sich befindenden Maximum zu. In Deutschland haben kleine Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung leichte Regen- und Schneefälle verursacht. Die Temperaturen lagen am Morgen um den Gefrierpunkt. Die Luftdruckverteilung bedingt nordöstliche Winde, die wohl bald ein Sinken der Temperaturen veranlassen werden. Vorerst sind noch weitere Schneefälle zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Januar	Barometer mm	Thermomet. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9³⁰ U.	733.3	0.0	3.4	94	S	bedeckt
23. Morg. 7³⁰ U.	733.8	0.0	4.6	100	NNO	bedeckt
23. Mitt. 2³⁰ U.	731.7	0.4	4.7	100	"	"

Höchste Temperatur am 22. Januar 3,3 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht —0,2 Grad.
Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Jan., 7.26 früh: 1,7 mm.
Schneehöhe am 23. Januar, 7.26 Uhr früh: 2 cm.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

cn. **Vom Schwarzwald,** 23. Jan. In der verflossenen Nacht sind im Schwarzwald neuerdings Schneefälle niedergegangen, welche die bestehende Schneedecke wieder verstärkten. Das Wetter ist heute sehr trüb und kalt; das Barometer steht tief und fällt noch etwas, sodaß weitere Schneefälle zu erwarten sind. In allen Teilen des Gebirges sind die Ski- Rodel- und Schlittenbahnen in vorzüglicher Verfassung und überall bis in die Täler herab fahrbar. Es melden:

cn. **Kurhaus Unterstmatt,** 23. Jan. (Privattel.) Trüb, 4 Grad kalt, Schnee höhe 70 Zentimeter, pulvrig, vorzügliche Skibahn bis Schönbrunn.

cn. **Ruhestein,** 23. Jan. (Privattel.) Schneehöhe 70 bis 80 Zentimeter, 3½ Grad minus, Pulverschnee, trüb, Skibahn ausgezeichnet bis Ottenhöfen.

= **Kurhaus „Zuflucht" Kniebis,** 22. Jan. Schneehöhe 70 bis 80 Zentimeter, Beschaffenheit des Schnees: trocken, Fahrbahn: sehr gut, fahrbar bis Oppenau (270), Temperatur: —2 Grad R., mittags, Witterungsverhältnis: bewölkt.

cn. **Vom Feldbergerhof,** 23. Jan. (Privattel.) 5 Grad Kälte, bewölkt, Schneehöhe 145 bis 150 Zentimeter, pulvrig, trocken, Skibahn vorzüglich bis ins Höllental; daselbst Schneehöhe 60 bis 70 Zentimeter.

Z.-B. f. M. u. H. **Schneebeobachtungen.**

Schneehöhen am Morgen des 21. Januar (Donnerstag): Furtwangen 63, Dürrheim 12, Stetten a. k. M. 20, Heiligenberg 10, Zollhaus 12, Titisee 41, Bonndorf 17, Höchenschwand 62, Gersbach 45, Todtnauberg 100, Heubronn 37, St. Märgen 50, Kniebis 50, Herrenwies 32, Kaltenbronn 50, Strümpfelbrunn 15, Elsenz 4 und Buchen 7 cm.

Wettermachrichten aus dem Süden vom 23. Januar, 7 Uhr früh.

Lugano bedeckt 0 Grad, Triest Borasturm 4 Grad, Florenz bedeckt 5 Grad, Rom Regen 7 Grad, Cagliari Regen 11 Grad.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.
Sonntag, den 24. Januar

Café Bauer. Konzert.
Ev. Bund. 8 Uhr Vaterländ. Volksabend in der Eintracht.
Festhalle. 4 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle.
Männerturnverein. Wanderung d. Schneeschuhf. Abfahrt 6 Uhr.
Sängervereinigung. 11 Uhr Hauptprobe im großen Festhallesaal.
Schwarzwaldverein. Wanderung. Abmarsch 8¾ Uhr.

Nr. 6 des
„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger"
der „Badischen Presse"
wurde heute ausgegeben und enthält die **neueste** Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen **Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller** 2c
Der **„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger"** wird in der **Expedition** der **„Badischen Presse"**, sowie in ihren **sämtlichen** hiesigen **Filialstellen gratis** abgegeben; außerdem liegt derselbe **in** allen hiesigen **Friseurgeschäften** auf.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 8.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Angenehme russische Kundschaft." Von Rudolf von Koschützki. — „Eroberter russischer Schützengraben an der Rawke", „Erobertes russisches schweres Geschütz an der Rawka", „Gefangene verschiedener Nationen", „Das erste Kapellenauto": Illustrationen. — „Zum Erdbeben in Italien" (illustriert). — „In der Heimat." Gedicht von Hans v. Felgenhauer, Major. — „Kriegsallerlei." — „Die Hochzeit im bayerischen Königshause" (mit Bild). — „Der neue preußische Kriegsminister" (mit Bild) — „Rätselecke." —

Karlsruher Sängervereinigung.
Sonntag, 24. Januar, vormittags 11 Uhr
Haupt-Probe
im grossen Festhallesaal.
Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.
Der geschäftsführende Vorstand.

Beginn neuer Sprach-Kurse
Französisch, Englisch, Italienisch
Billigste Preise. 1115
Kaiserstraße 161 — Telephon 1666. —
Berlitz Schule.

Den Heldentod für das Vaterland starb am 18. Januar in Nordfrankreich infolge eines Kopfschusses im Alter von 22 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Rudolf Würth
Musketier beim Infanterie-Regiment Nr. 111.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Ludwig Fischer.**
Frau **Luise Springer,** geb. Würth.
Friedrich Würth, Maschinensetzer.
Friedrich Springer, Desinfektor.
Karlsruhe-Rüppurr, 23. Januar 1915. 1107

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner innigst geliebten, einzigen Tochter
Lina Frei
spreche ich meinen herzlichen, tiefgefühltesten Dank aus.
Wilhelmine Frei
Ober-Bahnmeisterswitwe.
Karlsruhe, 23. Januar 1915.
Brauerstraße 1. 1109

Heimbeförderung
und Begleitung von **Verwundeten,** Verstorbenen, **Gefallenen,** sowie Nachforschungen u. s. w. werden in streng zuverläss. Weise m. Erledig. all. Formalität. besorgt. Gefl. Anfr. u. F. St. 1032 beförd. **R. Mosse, Straßburg i. Els.** 244a.3.1

Für Feinschmecker
nur Qualität. 1016
Kaiser Wilhelm No. 2, 3, 5 Pfg. — **König v. Preußen** No. 4, 6, 8, 10 Pfg.
Karlsruher Zigaretten-Fabrik
Markgrafenstr. 26 Telephon 3482.

Empfehlen für **heute abend** und **Montag** auf dem Werdermarkte das B2295
Fleisch
von einem vom Stadtgarten gekauften **indischen Zebu**
per Pfund zu 70 Pfg.
Gebr. Hagenauer
Metzgerei: Marienstraße 46. Telephon 1746.

Eine Wohltat für jeden Krieger
sind die gesetzlich geschützten Fußwärmer
„Bambus"
aus Papier, Erfrieren der Füsse unmöglich, da Papier der beste Wärmeschützer ist.

Als Feldpostbrief verpackt:	1 Paar	10 Paar	100 Paar	Vorrätig in klein, mittel und groß.
	20 Pfg.	1.80 Mk.	15.00 Mk.	

Wenn am Platze in den einschlägigen Geschäften nicht zu haben, erfolgt der Versand gegen Einsendung des Betrages und Porto oder gegen Nachnahme durch den alleinigen Fabrikanten
Theodor Kornicker, BERLIN C., Wallstr. 20.
Jedes Paar trägt den Stempel „BAMBUS". Vor Nachahmungen wird gewarnt. 297a
Wiederverkäufer wollen Offerte einholen.

Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier
empfiehlt die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe Telephon 264
empfiehlt ihre gleichmässig vorzüglichen
ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere
auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.
Vollmundig. — Kohlensäurehaltig — Bekömmlich.

Die Ersparnisse
in unserem
Inventur-Ausverkauf
gegenüber den zu erwartenden künftigen Preisen sind so enorm, daß es sich für jedermann empfiehlt, mehrere Paare
auf Vorrat
zu kaufen.
Schuhhaus H. Landauer
Kaiserstraße 183. 974.6.1

Ebersberger & Rees
Zuckerwarenfabrik
Laden:
Kronenstr. 48.

Der jetzigen Jahreszeit entsprechend empfehlen wir die bei unseren Truppen so beliebten
Feldpostbriefe
250 Gramm-Packung in folgender Auswahl:
Packung A
Rum- u. Schokol.-Lebkuchen
per Stück zu **50 ₰**
Packung B
Gewürzlebkuchen
per Stück zu **40 ₰**
Packung C
Schokolade-Keks
per Stück zu **40 ₰**
Packung D
Eukalyptus-Mentol-Bonbons
maschinell eingewickelt besond. geg. Husten u. Katarrh
per Stück zu **35 ₰**
Packung E
2 Tafeln feinste Schokolade
per Stück zu **70 ₰**
Packung F
Würfelzucker
per Stück zu **20 ₰**
Packung G
Kakao u. Zucker
jedes separat gepackt
per Stück zu **60 ₰**
versandfertig.
Auf Wunsch übernehmen wir auch die Zusendung direkt ins Feld gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto.
Genaue Adressenangabe unbedingt erforderlich.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ebersberger & Rees
Zuckerwarenfabrik
Laden: 1117
Kronenstr. 48.

Bauernhof — Pächter.
Ein Hof bei Engen mit zirka 140 Morgen Feld wird billig **verpachtet,** mit Vorkaufsrecht. Angebote unter M.G.6425 an **Rudolf Mosse, München.** 298a.2.1

Offizin
für niedere Chirurgie und Massage
von
P. Wangler,
geprüfter Heildiener
Mühlburg, Marktstr. 16, I.
Behandlung offener Füße (Beingeschwüre), Hautausschläge, sow. Wunden u. Verletzung. etc.
Massage in u. außer dem Hause.
Zahnziehen bei schonendster Ausführung. B2260
Gute Erfolge zugesichert.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 136
Aelteste Annoncen-Expedition
Von größerer Maschinenfabrik wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger
Elektro-Monteur
gesucht. 294a
Gefl. Angebote mit Angabe der Lohnansprüche und des Eintrittstermines unt. J. 597 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Größ. Maschinenfabrik sucht
zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Heizer
für Ketten-Rost
Angebote mit Angabe der Lohnansprüche u. des Eintrittstermines erbeten unt. **K. 598** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 295a

Metallbetten
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten billigst an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Klein. Grundstück
als Garten geeignet, auf Patronenfabrik stoßend, hat billig zu **verpachten.** Näh. Marie Alexandrastraße 22, Beiertheim. B1965

Zugelaufen ein gelb- u. weißgefleckter **Bernhardiner.** Abzuholen B2286 Herrenstraße 5, Kontor.

Wer
etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. s. w. u. s. w.
Der
erreicht seinen Zweck am sichersten wenn er es in der
„Badischen Presse"
bekannt macht.

Die Hochzeit im bayerischen Königshause.

= Am 20. Januar vermählte sich die älteste Tochter des regierenden Königs Ludwig III. von Bayern, Prinzessin **Adelgunde von Bayern mit dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen.** Vor einem halben Jahre, im Hochsommer 1914, als an den inzwischen entfesselten Weltkrieg noch nicht gedacht wurde, erfolgte in dem reizvoll gelegenen Schloß Leutstetten unweit des Starnberger Sees, dem Sommersitz der bayerischen Königsfamilie, die Verlobung des hohen Brautpaares, und jetzt, umgeben von trüben Wolken und ernsten Sorgen, die der Krieg unerwartet heraufbeschworen, wurde im Münchener Residenzschlosse der Bund fürs Leben geschlossen. Die hohe Braut, die am 17. Oktober 1870 als die älteste von sechs Töchtern des Königs geboren wurde, zeichnet sich durch liebenswürdiges Wesen, ausgezeichnete Bildung, Liebe und Verständnis für die schönen Künste aus und bekundete namentlich in letzter Zeit als Mithelferin und Vertreterin ihrer königlichen Mutter ein feinfühliges und praktisches Interesse für alle Fragen der Wohltätigkeit und Kriegshilfe. Der am 7. März 1864 geborene Fürst Wilhelm ist das Haupt der nicht mehr regierenden Linie des Gesamthauses Hohenzollern und führt wie sein 1905 verstorbener Vater durch besondere preußische Verleihung das Prädikat „Königliche Hoheit". Seine militärische Erziehung genoß er beim 2. Garde-Regiment in Berlin und bekleidet in der preußischen Armee den Rang eines Generals der Infanterie. Seit 1909 ist er Witwer, seine älteste Tochter aus erster Ehe ist die Prinzessin Auguste Viktoria, die seit 1913 die Gemahlin des Exkönigs Manuel von Portugal ist. Ihr ältester Bruder, Erbprinz Friedrich Viktor, steht zurzeit als Leutnant des 1. Garde-Regiments im Felde, während der zweite Bruder, Prinz Franz Joseph, Leutnant zur See auf der „Emden" war, bei ihrem Untergang jedoch gerettet wurde und sich jetzt in Gefangenschaft befindet.

Prinzessin Adelgunde von Bayern.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern.

Der neue preußische Kriegsminister.

= Zum preußischen Kriegsminister ist als Nachfolger des als Chef des Generalstabs der Feldarmee weiter amtierenden Generals v. Falkenhayn der bisherige Generalquartiermeister Wild v. Hohenborn ernannt worden. Erst als der Dank für

Kriegsminister Wild von Hohenborn.

die Weihnachtsspenden für unsere Truppen von ihm unterzeichnet wurde, wurde durch diese Unterschrift bekannt, wer nach dem Tode des Generalquartiermeisters von Voigts-Rhetz sein und v. Steins Nachfolger geworden ist. Der neue Kriegsminister Adolf Wild von Hohenborn war bis zum Ausbruch des Krieges Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium. Er ist als Sohn des Obermedizinalassessors Dr. Wild in Kassel geboren und trat 1885 als Fahnenjunker in das 83. Infanterieregiment ein. Nach dem Besuch der Kriegsakademie wurde er 1898 als Generalstabsoffizier der 1. Garde-Infanteriedivision dem Generalstabe der Armee überwiesen. Später war er Abteilungschef im Großen Generalstabe und dann Chef des Generalstabes des 13. Armeekorps. Nachdem er das Badische Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. in Mannheim (Nr. 110) und darauf das 3. Garde-Grenadierregiment Königin Elisabeth kommandiert hatte, erhielt er als Generalmajor die 3. Garde-Infanteriebrigade.

Rätselecke.

Bilderrätsel.

Auflösungen folgen in nächster Samstagnummer.

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 6.

Bezierbild: Auf den Kopf stellen, dann ist der feindliche Kreuzer über dem Kanonenrohr zu sehen. — **Buchstabenrätsel:** Gott strafe England. — **Kopfnuß:** Eine Person hat das Ei in der Schüssel. —

Richtige Auflösungen sandten ein:

Wilhelm Bergmann, Berta Bohn, Sali Bracharach, Hella Daniel, Franziska Fath, Hans Haupt, Max Hienerwadel, Alexius Lohan, Ernst Mela, W. Reichenbauch, K. Röhler jr., Saul Schneider, Lydia und Albert Schoppinger, Elise und Gustav Wecherlin, Emile Fundinger, Otto Foerder, Karl Hils, sämtliche in Karlsruhe; Anna Bischoff und Meta Knopf in Durlach; Klara Diedelsheimer in Münzesheim; Emil Armbrust in Niederbühl; Max Lang II in Michelfeld; Gertrud Wetternach in Bruchsal; Sofie Merkel in Bad Rappenau; Waldemar Rathgen in Achern; Emilie Ruf in Kullenmühle bei Herrenalb; einige Artilleristen der Bad. Reserve-Abteilung 29 in Nordfrankreich; Lydia Kern in Gochsheim Franz Weber jr. in Karlsruhe; Gustav Betz in Köndringen.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 8. Karlsruhe, Samstag den 23. Januar 1915. 31. Jahrgang.

Angenehme russische Kundschaft.

Unser nach dem Osten entsandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Herr Rudolf von Koschützki, schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht vom 12. Januar 1915:

Aus dem Hauptquartier im Osten, 12. Jan. 1915.

Erlebnisse eines Insterburger Kaufmanns.

Herr Silberberg, in Firma Silberberg & Rosenkranz, steht in dem großen ebenerdigen Verkaufsraum seines Konfektions- und Manufakturwarenhauses, sodaß er diesen Raum, die Eingangstür und die Treppe nach dem ersten Stock übersehen kann. Er blickt aber weder die Treppe hinauf, noch nach der Türe, noch auf die Regale. Mit Ingrimm streicht er über seinen graugemischten breiten Backenbart, daß die kurze Spitze schief nach einer Seite zeigt. Seine Familie ist in Berlin, sein Kompagnon ist fort, die Hälfte seiner Angestellten ist im Kriege, und das schlimmste von allem — die Russen sind in der Stadt. Sie regieren alles, tun, als ob alles ihnen gehörte, tun überhaupt, was ihnen beliebt, gehen in seinem Konfektionshause ein und aus und kaufen mit Geld oder ohne Geld. — Es ist ein Graus für einen Mann, der an Ordnung gewöhnt ist, der gewöhnt ist, etwas bei seiner Arbeit zu verdienen . . . bei jedem Paar Socken oder Mantel ein paar Groschen oder Mark, wie ein Mensch verdienen muß, der leben und seine Kundschaft behalten will . . . seine ordentliche, langjährige Kundschaft, nicht diese, um Gott!

Gestern kommt ein Soldat und verlangt eine wollene Weste. Herr Silberberg denkt, die wollenen Westen sind besser für unsere deutschen Soldaten, wenn die erst wieder da sind, und sagt: „Ich hab keine wollene Westen. Aber ein wollenes Hemd ist da, hier auf dem Tisch liegt eins." Will er nicht, der Russe. Er will eine wollene Weste. — „Wollene Weste hab ich nicht. Fräulein Dora, gehen Sie, zeigen Sie dem Manne, wo er wollene Westen kriegt, bei der Konkurrenz auf dem alten Markt." — Nach einer Weile kommt der Soldat mit einem Offizier wieder in den Laden: „Sie haben den Soldaten aus Ihrem Magazin rausgeworfen", schreit der Offizier ihn an. „Nein, das hab ich nicht getan." Wenn Sie noch einmal rauswerfen Soldat aus Ihre Magasin, da kriegen Sie mit den, und Magasin wird geschlossen zu. Haben Sie mich verstanden? „Vollkommen"; verbeugt sich Herr Silberberg. „Mit dem da", der Blick auf die „Nageika" war nicht mißzuverstehen. Ein anderer Offizier hat einen Stapel Waren ausgewählt und läßt sie zusammenpacken. „Schönes Stadt, Insterburg, wird Gouvernementstadt werden, werden Sie gut haben. Können Sie Magasin vergrößern. „Ruß zahlt gut. Die Deutschen zahlen nix gut genug." Ich bin zufrieden. — Wie wollen Sie mir die Rubel anrechnen, Herr Kapitän? „Zwei Mark und eine halbe." In Berlin gelten sie 1,30, denkt Herr Silberberg, will aber den Offizier nicht kränken und sagt: „Eine Mark achtzig bekommt man bloß auf der Börse, Herr Kapitän." Der lacht: „Was wollen Sie? Haben Sie Krieg verloren. Gumbinnen — genommen, Stallupönen — genommen, Friedland — genommen, Tilsit — genommen . . . „Insterburg haben Sie auch genommen," hilft Herr Silberberg aus. „So wie Sie Insterburg eingenommen haben, hätt' ich allein auch eingenommen." „So dürfen Sie nicht sprechen, mit russische Offizier", droht der und bezahlt zum Kurse von 2.50.

Jetzt sind wieder zwei im Oberstock, um Regenmäntel zu kaufen: „Wie der Adjutant vom General Rennenkampf gestern hat gekauft." „Der kostet 38 Mark und dieser hier 39,50 Mk.", sagt der Zuschneider oben. „Das ist zu teuer, viel zu teuer." „Dann wenden Sie sich an den Chef. Ich kann die Mäntel nicht anders verkaufen," hört Herr Silberberg und beißt sich auf den Bart, während die beiden Offiziere schimpfend die Treppe herabkommen. „Aber wieviel die Mäntel kosten, sagen Sie?" „So viel Ihnen der Verkäufer gesagt hat." „Das ist viel zu teuer. Wissen Sie, daß der General Rennenkampf hat gesagt, können wir nehmen, was wir wollen und brauchen wir garnichts zu bezahlen — was?" „Dann muß ich mich der Gewalt fügen," sagt Herr Silberberg; und wenn er weiter nichts gesagt hätte, wäre er um zwei Mäntel ärmer gewesen und um mehr nicht.

Aber wie er sich vorstellte, daß er den Russen den ganz reellen Preis gemacht hatte — nur mit 6 Mark Aufschlag wegen des Rubelkurses — und daß er so viele Jahre sein Geld gerecht und ehrlich verdient hatte in dem gerechten und ehrlichen Deutschland und daß er nun beraubt werden sollte von den Russen — elend beraubt vor seinen Augen — da begann seine Seele zu kochen. „Dann muß ich der Gewalt weichen," sagte er, „aber wenn Friede sein wird, werde ich mich wenden an Kaiser Nikolaus und werde ihm schreiben . . ." Ein Faustschlag ins Gesicht beendet seine Majestätsbeleidigung gegen den Herrscher aller Reußen. Und noch einer. „Deutscher Hund! Deutsches Schwein!" Die Tür wird aufgerissen, ein paar Soldaten hereingerufen. Schwer fällt die Tatze des russischen Bären auf Herrn Silberbergs Schulter, und fort geht es über den Butter-

Erobertes russisches schweres Geschütz an der Rawka.

kurrt, wie er steht und geht; kaum, daß er den Hut aufsetzen kann.

Dort, die Wilhelmstraße rauf, wie ein Verbrecher geführt vor allen Leuten. Der Offizier von gestern begegnet ihm. „Hähä — hab ich Ihnen nicht gesagt, so darf man nicht sprechen mit russische Offizier? Kennen Sie mich?“ Unter tausend, denkt Herr Silberberg, beißt sich auf den Bart und sagt: „Woher soll ich Sie kennen? Ich sehe Sie zum ersten Male.“ Man führt ihn in einen Schuppen auf den Bahnhof. Es ist früh um neun. Bis Nachmittag um fünf muß er in dem Schuppen sitzen, dann heißt es: „Zum Kommandanten, in die Flora. Pascholl!“

Dort sind schon 200 Männer versammelt; alte und junge, ordentliche und abgerissene, viele vom Lande, von der Landstraße auch. Hier liegen sie von Montag bis Freitag auf Stroh. Kein Kommandant läßt sich sehen, überhaupt niemand außer dem Wachtposten und den Soldaten, die das Essen bringen. Es ist Suppe in Kübeln mit Kartoffeln und Fleischstücken, die auf dem Grunde der Kübel liegen. Die Suppe wird nicht verteilt; die Kübel werden einfach auf den Fußboden gestellt, die Leute schöpfen die Suppe mit Tassen, Gläsern, Bierseideln, was jeder in dem Lokal findet. Mit den Händen tauchen sie in die Suppe, um die Fleischstücken vom Boden der Kübel zu fischen. Ungewaschene Hände von Landstreichern; Herrn Silberberg grauste. Keinen Bissen kann er davon genießen, nichts vom Montag bis Freitag. Nur eine Tasse Kaffee erlaubt man ihm morgens für sein Geld zu kaufen.

Endlich Freitag heißt es: Antreten auf dem Hofe, zu vieren in einer Reihe, und nach der Strafanstalt marschiert. Dort stehen sie drei Stunden auf dem Hofe, dann nach Gumbinnen — zu Fuß. Ich bin herzleidend, denkt Herr Silberberg und hab fünf Tage nichts gegessen. Das wird nicht gut gehen. „Sie können sich unterwegs Moskau ansehen“, scherzt ein Offizier. „Schöne Stadt und kostet nichts.“ „Was nichts kostet, taugt auch nichts“, sagt Herr Silberberg und die Reise geht los.

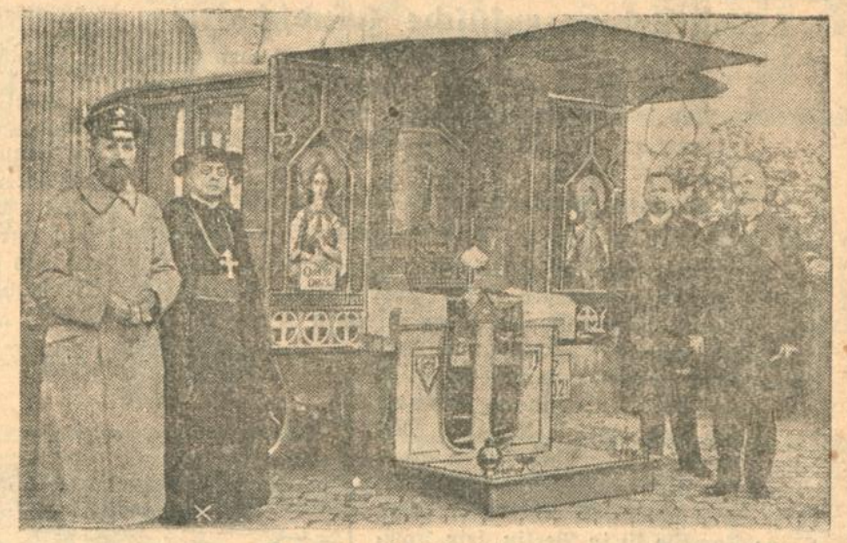
Die Chaussee hinaus in glühender Sonne. Links bleiben die Kasernen zurück, rechts der Bahnhof. Anderthalb Stunden laufen sie, und erst Kraupischkehmen, kaum ein Drittel des Weges. Und immer Pascholl. Die Landstreicher haben lange Beine, die Landstreicher sind es gewöhnt; aber Herr Silberberg hat keine langen Beine und ist es nicht gewöhnt und ist herz-

Gefangene verschiedener Nationen: Franzosen und Senegalschützen (1); Marokkaner (2).

leidend — und hat fünf Tage nichts gegessen. In Insterburg ist sein Konfektionshaus und sein Wohnhaus mit Waren und Vorräten und Wein und Bequemlichkeit. Hier auf der Landstraße ist nichts als Staub und Hitze, Hunger und Herzklopfen — schreckliches Herzklopfen.

Deine Frau und Kinder sind in Berlin und wissen nichts, garnichts, daß du hier auf der Landstraße zu Grunde gehst, denkt Herr Silberberg und wendet den Kopf, ob er etwas langsamer gehen könnte. Aber gleich kriegt er einen Stoß mit dem Gewehrkolben. Immer Pascholl! Was geht uns dein Herz an? Zwischen Gaudischkehmen und der Angerap kommt ein polnisches Fuhrwerk die Straße entlang.

Herr Silberbeug fragt, ob er es mieten könne, für sein Geld. Er kann nicht mehr laufen. Die Russen sehen sichs an;



Das erste Kapellenauto.

Unser Bild zeigt die Uebergabe des Kapellenautomobils an den Kardinal von Hartmann (×) im Hofe des erzbischöflichen Palais zu Köln.

es ist heiß. Gut, wir fahren auch mit. Vier Mann von der Begleitmannschaft, noch ein Gefangener und Herr Silberberg.

Die Sonne geht unter, es wird Nacht, um zehn landet das Gefährt in einem Hofe vor Gumbinnen und wird entlohnt. Hier muß die Marschkolonne abgewartet werden. Herr Silberberg beginnt stark zu frieren. Vor Schweiß triefend ist er auf den Wagen gekommen. Sein Konfektionshaus ist voller Mäntel. Er hat nur was er im Laden anhatte, auf dem Leibe. Er bittet seine Mitgefangenen, ihm seinen Mantel eine Weile zu leihen, legt sich in einen Bettkasten und schläft ein wie ein Toter. Um halb zwölf kommt die Marschkolonne nach.

Es geht weiter nach Gumbinnen hinein, ins Feuerwehrdepot. Hier gibts 5 oder 6 Gebund Stroh für 200 Mann. Es ist fast der blanke Fußboden, auf dem sie liegen. Hart, kalt, verdorbene Luft. Um fünf erhebt sich Herr Silberberg. Sein Anzug ist ihm viel zu weit geworden in einer Woche; vor ihm liegen seine Leidensgenossen, endlose Wege, die Kübel mit dem Futter, auf das sich diese Armen so gierig stürzen, Sibirien vielleicht — wahrscheinlich baldiger Tod.

Der Baron oder Graf fällt ihm ein, dieser russische Offizier, der einen Anzug haben wollte von einem Mittag zum andern, unbedingt wollte, daß die Schneider die Nacht hindurch arbeiten mußten. Ins Hotel mußte der Anzug abgeliefert werden. Pünktlich um zwölf. „Schicken Sie die quittierte Rechnung mit“, hatte Herr Silberberg zu dem Zuschneider gesagt. „Es ist doch ein feiner Herr, so ein feiner Herr, er wird schon zahlen“, sagte der Zuschneider. „Schicken Sie die quittierte Rechnung mit, und der Bote soll den Anzug wieder bringen, wenn er nicht zahlt.“ Es war nicht geschehen, und der feine russische Herr Graf hatte nur 50 Pfennige Trinkgeld für den Anzug gezahlt. Er, Silberberg hatte es ja gewußt. Groll stieg in seiner Seele auf, Groll gegen diese Räuber, Groll gegen das Schicksal und Groll gegen den, der es zuließ. Zum ersten Mal haderte Herr Silberberg mit Gott. Es war ihm gallebitter zu Mute, als er so vor sich hinbrütete. Hinter den grauen Gestalten, die vor ihm lagen, saßen, standen, tat sich eine Tür auf, und ein baumlanger Russe rief etwas in den Raum. Zweimal — dreimal — war das nicht sein Name — Silberberg? Er ging auf den Menschen zu: „Rufen Sie: Silberberg?“ „Ja, kommen Sie zum Kommandant.“

Herr Silberberg taumelt über einen Hof, einen Gang, sieht seinen Buchhalter und einen älteren Offizier. „Sie sind entlassen. Pascholl.“

Warum, wieso? — Sein Buchhalter erklärt es. Er ist zu dem Offizier gegangen, der Herrn Silberberg verhaften ließ, und hat geradezu gefragt, wieviel seine Freilassung koste. „Hat großes Geschäft, muß 1000 Rubel zahlen.“ Auf 400 hatten sie

sich geeinigt. Der Offizier hatte darauf erklärt, Herr Silberberg sei zu Unrecht verhaftet worden. „Das einzige Mal, daß der Kerl die Wahrheit gesagt hat“, meinte Herr Silberberg.

Er war der einzige von den 200 Gefangenen, der nicht nach Sibirien gekommen ist. Sein Buchhalter aber kam hin. Eines Tages flog eine deutsche „Taube“ über die Stadt, und wie er er seinen Begleiter freudig darauf hinwies, wurden beide als „Spione“ verhaftet und fortgeschleppt.

Rudolf v. Koschützki, Kriegsberichterstatter.

Zum Erdbeben in Italien.

Das heftige Erdbeben, das in den frühen Morgenstunden des 13. Januar weite Teile Mittelitaliens heimsuchte, hat furchtbare Verheerungen in den betroffenen Ortschaften verursacht. Die Zahl der Todesopfer wird auf 20—30 000 geschätzt. Am meisten wurde die Stadt Avezzano von dem gewaltigen Naturereignis betroffen. Unsere photographische Aufnahme gibt einen Ueberblick von den großen Verwüstungen in Avezzano. Im Vordergrunde der König von Italien (×) mit seinem Gefolge, die Stätte des Unglücks besichtigend.

Von der Abruzzenstadt Avezzano, eine in der Nähe des ausgetrockneten Fosinosees gelegene Kreishauptstadt der römischen Provinz Aquila, ist, da zwei Drittel ihrer Häuser eingestürzt und fast alle anderen schwer beschädigt sind, nur ein wüster Trümmerhaufen übriggeblieben, und es wird berichtet, daß von der ungefähr 11 000 Seelen zählenden Einwohnerschaft nur etwa der zehnte Teil unverletzt sich in Sicherheit bringen konnte. Nach neuen, annähernden Schätzungen dürfte die Anzahl der durch das Erdbeben Getöteten betragen: in Avezzano zehntausend, in Pescina fünftausend, in Celano viertausend, in Sora mehrere tausend und in jedem der fünfzig am Fuciner See gelegenen verwüsteten Orte mehrere hundert.

Unsere zweite photographische Aufnahme gibt einen Ueberblick von den großen Verwüstungen in Avezzano. Im Vordergrunde sieht man einige Bewohner der Stadt Avezzano, die von ihrem Hab und Gut nichts als das nackte Leben retten konnten. Mitten auf der Straße haben sie ihr Lager aufgeschlagen, wo sie kampieren müssen.

In der Heimat.

„Es brennt das Reich! Zu Hauf! Zu Hauf!“ —
Der Wächter rief es laut
Palast und Hütte tat sich auf
Das Losungswort hieß: „Feste drauf!“
Und: „Unserm Gott vertraut!“

Und jeder Mann zog stolz ins Feld,
Sieg oder Tod im Sinn. —
Und jedes Weib vom Sternenzelt
Erfleht den Sieg der deutschen Welt
Und gab ihr Liebstes hin. —

Die Treue unser Lieben trug
Das Banner uns voraus.
Und was in ihren Herzen schlug
Das sah wie weißer Tauben Flug
Vor dunklen Wolken aus.

Karlsruhe, d. 23. Januar 15.

Fünf mal hat sich der Mond erneut,
Die Ernte war wohl gut,
Sie hat den Schnitter Tod erfreut, —
Er hat sein Eisen weit verstreut
Nun rinn auch du mein Blut!

Die Kugel ihre Bahnen kennt —
Heut den und morgen dich!
„Leb wohl, mein stolzes Regiment!“ —
Das ist die Wunde, die mich brennt!
Vor der mein Schmerz verblich.

Ich komme auf dem Schild nach Haus,
Das Schwert in matter Hand,
Ich hielt es blank im Sturmgebraus,
Ich hielt es hoch im Schlachtengraus
Zum Sieg in Feindesland!

Ihr vielen, die am Werk gebaut,
Die Ihr nun stumm und bleich,
Die Ihr mir bis zuletzt vertraut
Und nun die Heimat nicht mehr schaut,
Ich grüße sie von Euch.

O Weib! O Kind! O Vaterland!
Wie wird das Herz mir weit!
Wie regt daheim sich jede Hand,
Wie wirkt die Liebe unverwandt
Zu jedem Trost bereit!

Es quillt mir kühler Jungbrunntrank
Aus deutschem Opfersinn,
Und Eure Saat grünt lebenslang!
Mein Gott und Vater, habe Dank,
Daß ich ein Deutscher bin!

Hans v. Felgenhauer, Major
z. Zt. Offizierslazarett Prinz Karl Palais.

Kriegs-Allerlei.

† **Zaklyzin.** Wie jetzt bekannt wird, sind in den Kämpfen bei Zaklyzin in Westgalizien drei russische Regimenter bei ihrem Nachtangriff völlig aufgerieben worden. Oben in den Bergwäldern der Beskiden, durch die sich der feindliche Angriff heranschleichen sollte, prasselten die Granaten der österreichischen Artillerie, und auch in den trüben Fluten des Dunajec spritzte es hoch auf von den Splittern der Schrapnelle. Von den zahlreichen alten hölzernen Häusern mit der charakteristischen „Podsienia“ (Laube) in Zaklyzin, dem etwa 12 Kilometer westlich von Gromnik gelegenen reizvollen Städtchen, ist sicherlich nicht viel übrig geblieben. Vielleicht, daß auch die bekannte Schloßruine Melsztyn, von der man herabschaut auf die Reformatenkirche, auf die alten Linden des Kirchhofs, ihre letzten Mauern in dieser Schlacht hat fallen lassen müssen. Wer einmal in Zaklyzin gewesen ist, hat sicher auch die Wiese bei dem Dorfe Luslawice besucht, auf der die Grabplatte des Faustus Socinus († 1604) liegt, des Gründers der polnischen Arianer, die einst in dem 13 Kilometer entfernten Städtchen Cachow ihren Hauptsitz hatten. Das Tal ist hier reich an romantischen Burgen, ehrwürdigen Grabdenkmälern, Schutzhütten, Gasthäusern, die der Tourist aber in wenig angenehmer Erinnerung hat, da er in ihnen gewöhnlich kein gutes Bett oder überhaupt kein Bett fand. Dafür schmeckte das saftige Stück Paprikaspeck zum frischen Brot noch einmal so gut.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

RABATT-SPAR-TAGE

Die Bekanntgabe der beteiligten Firmen folgt.

Voranzeige!

Rabatt-Spar-Tage
Weisse Woche

Beginn am Montag, den 1. Februar.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe.

1106

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Schwarzwaldstraße zwischen Reichs- und Marie Alexandra-Straße betr.

Auf Grund des § 22 des Ortsstraßengesetzes und § 7 der Verordnung vom 19. Dezember 1908, den Vollzug des Ortsstraßengesetzes betreffend, soll ein Gemeindebeschluß folgenden Inhalts erlassen werden:

„Die Eigentümer der an die Ostseite der Schwarzwaldstraße zwischen Reichs- und Marie Alexandra-Straße angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Hälfte der Straßenkosten zu ersetzen.

Es finden im übrigen die „allgemeinen Grundsätze über den Beizug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenkosten nach § 22 des Ortsstraßengesetzes" (Beschluß des Bürgerausschusses vom 21. Juni 1909) entsprechende Anwendung."

Ein Kostenvoranschlag, die Liste der beitragspflichtigen Grundeigentümer, aus der die Größe der Grundstücke sowie das Maß ihrer an die Straße stoßenden Grenzen zu ersehen ist, eine Kopie des Straßenplanes, sowie ein Abdruck der erwähnten „Grundsätze über den Beizug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenkosten" liegen bis zum 8. Februar 1915 auf dem Rathause — Tiefbauamt — zur Einsicht auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluß wären bei Ausschlußvermeiden bis zum 10. Februar 1915 anher geltend zu machen. 1104

Karlsruhe, den 23. Januar 1915.

Der Stadtrat.

Museumssaal.

Samstag, den 30. Januar, abends 8¼ Uhr:

Vortrag zu Gunsten des „Roten Kreuzes"

„Englische Politiker von heute"

von Prof. Dr. Albrecht Mendelssohn-Bartholdy.

Karten im Saal numeriert Mk. 2.—, offen Mk. 1.50, Galerie Mk. 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstraße 159, Tel. 638, und an der Abendkasse von 8 Uhr ab. 1077

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11.

Programm vom 23. bis einschl. 26. Januar:

Neueste Kriegsberichte aus dem Westen.

Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Lebende Kriegsberichterstattung aus dem Nachrichtendienst des Berliner Lokal-Anzeigers.

Alleiniges Erstaufführungsrecht!

Maxens Feldpostbriefe!

Wie Max sich das eiserne Kreuz erwarb.

Der Film ist infolge seiner Originalität sehenswert. Max, ein kerniger Landwehrmann, wird jedem gefallen.

Als Einlage: 1108

Das zweite Ich!

Ein prächtiger farbenfreudiger Film in 2 Akten.

Vorzugskarten sind gültig.

Verwundete haben freien Eintritt. Militär ermäßigte Preise.

Café Bauer.

Morgen Sonntag: **Konzert.**

Ehevermittlung

streng reell, diskret. B2277

Frau Morasch,
Büro für Ehevermittlung,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 86. II.

Kochherde-Verkauf.

Einer 112 × 70, einer 108 × 70, beide mit Kupferschiff, zwei kl. mit 2 und 3 Loch sehr billig abzugeben.

B2271 **Karlstraße 20,** II. Hof.

Die Grab- und Maurer-, Steinhauer- bad. rotes Material beil. 3,5 cbm, Zimmer-, Blechner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten zu einem An- und Aufbau des Maschinenhauses II im Rangierbahnhof hier öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft auf Gr. Hochbaubahnmeisterei I. Eisenbahnstr. 2, Zimmer Nr. 32 einzusehen, dort Angebotsvordrucke zu erheben. Nach auswärts kein Versand. Angebote verschlossen, postfrei, mit entsprechender Aufschrift spätestens bis Donnerstag, den 11. Februar d. J., vorm. 10 Uhr an unterfertigte Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 1113

Karlsruhe, 23. Januar 1915.

Gr. Bahnbauinspektion I.

Heirat.

Beamter, pensionsber., in 20iger Jahren, wünscht mit gebild. jung. Fräulein zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten.

Gefl. Anträge, wennmögl. Bild, unter Nr. B2250 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Heiraten

vermittelt streng reell, diskret, für Herren und Damen sehr gute Partien vorgemerkt. B2293

Frau M. Kübler,
Büro für Ehevermittlung,
Karlsruhe, Herrenstr. 16, 3 Tr.

Zu kaufen gesucht

Hund

peinlichst stubenrein, nicht unter ¾ Jahre alt, kurzhaarig (Boxer bevorzugt) als Haus- u. Begleithund in gute Hände **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote mit Preis unter Nr. B2283 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Eine gebrauchte **Türe** sowie ein älteres **Fenster** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an Blechnermstr. **Renftle,** Adlerstr. 28. B2290

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
nur kurze Zeit benutzt, wird um den billigen Preis zu 1102.2.1
Mk. 175.— verkauft.
Maier Weinheimer,
Kronenstraße 32.

Herd, gut brennend, ganz billig, **Ueberzieher** 2 M, schwarze **Damenjacke** 5 M, zu verkaufen. B2288 **Welfenstr. 7,** III.

Antik. Büfett, Kommode, Lehnstuhl, Ausziehtisch, Leder- u. Rohrstühle, Blumentisch, Schirmständer, große Goldrahmen billig zu **verkaufen.** B2273 **Leisinastr. 33,** im Hof.

Rassenr., f. ausgewachs. **Kriegshund** f. wachsam, stark. Geruchsinn, für Mk. 15.— **zu verkaufen.** B2247 **Gartenstadt. Im Grün 29.**

Stellen-Angebote.

Kaufmännisch. Verein Karlsruhe
Abteilung f. Stellenvermittlung.
Für Prinzipale und Mitglieder kostenfrei. 2007*
Bewerbungsformulare gratis und franko.
Stets Bewerber aus den meisten Branchen angemeldet.

Feuerversicherung

Für unsere hiesige Generalagentur suchen wir einen tüchtigen und gut empfohlenen

Konzipienten

Anerbieten, u. zwar nur schriftlich, mit lückenlosem Lebenslauf, Gehaltsanspruch und Angabe von Auskunftspersonen sind zu richten an die **Bad. Feuerversicherungs-Bank, Karlstraße 84.** 968.2.2

Intellig., jung. Mann

(militärfrei), womöglich mit einigen Vorkenntnissen auch im Maschinenschreiben für Kontorarbeiten **gesucht.** Selbstgeschriebene Angebote unter B2261 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Agent ges. z. **Cigarr.-Verk.** a. Wirte usw. Vergüt. ev. M 300 mon. **H. Jürgensen & Co.,** Hamburg 22. 302a.10.1

Feuerversicherungsbüro,

großes, hiesiges, stellt als **Kriegsaushilfe** einige **jüngere Herren oder Damen** mit guter Schulbildung und mögl. mit Erfahrung im Feuerversicherungsfache ein.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter Nr. 969 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Ein Herr gleich wo wohnhaft, sofort gesucht z. Verkauf v. Zigarren an Wirte. Vergütg. M 200 pr. Monat od. hohe Provision. 27a **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Schreibmaschin-Fräulein

gesucht, auch für leichtere Bürearbeiten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. B2267 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Schneider

auf Militär-Mäntel **sofort gesucht,** in und außer dem Haus. 1116

Max Peter
Waldstraße 3.

Schneider

auf Militärarbeit außer d. Hause **sucht sofort** B2287
A. Hunsinger, Kaiserstr. 124.

Groß- und Kleinstückmacher

für **feine Zivil-Maß-Schneiderei** per sofort gesucht. Tarif I. 300a

Gebrüder Geisler,
Bruchsal.

Gärtner,

nicht zu junger, der in Kundengärten u. Topfpflanzen selbständig arbeiten kann, kann auf 15. Febr. eintreten. Angebote unt. Nr. 1093 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Polierer,

tüchtiger, für Kunstgranit, bei hohem Lohn sofort **gesucht.** B2073
Heim & Gerstner, Neureutherstr. 7, od. Buchleiter, Kaiserstr. 85, Stb. 4. St

---

Tüchtig. Polsterer

sofort gesucht. B2258
K. O. Augustiniok,
Telephon. 2516. Leisinastraße 3.

---

2 bis 3 tüchtige B2261.1

Mineure gesucht.

Nur solche wollen sich melden, die im weichen Boden arbeiten können. Zu melden beim **Stollenbau** in **Königsbach. J. Kemp.**

Maschinist,

ledig, militärfrei, nicht über 40 J. in erstes Münchener **Hotel** sofort gesucht. Angebote, nur selbständ., mit Hotel-Einrichtungen durchaus vertraut. Bewerber, finden Berücksichtigung. Zeugnisabschriften mit Bild u. Lohnansprüchen, bei freier Station, unter Nr. 301a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schmiede gesucht.

Nagel & Weber
B2269.2.1 **Karlstraße 90.**

Küfer,

ein tüchtiger und zuverlässiger, **sofort gesucht.** 1112.3.1

Franz Fischer & Cie.,
Karlsruhe i. B.

Tüchtiger Kaminfeger

findet dauernde Beschäftigung bei **Kaminfegermeister Josef Müller**
Rheinbischofsheim. 285a

Stellung ist besetzt.

Den Herren Bewerbern besten Dank. 1096

Schäffer & Co., Rheinhafen,
Südbeckenstr.

3.1 **Lehrling** 1111

mit **guter** Schulbildung für unser **kaufmännisches Büro** gesucht.

Franz Fischer & Co.,
Karlsruhe, Weingroßhandlung,
Wein- u. Trauben-Importgeschäft.

Metzgerlehrling, E. kräft. Junge, w. Lust hat, die **Metzgerei u. Wurstlerei** grdl. zu erlernen, kann bei sof. Bezahlung sogl. eintreten bei **Jean Pfenninger,** Karlsruhe, Marienstr. 61. 439.6.4

Junge Frau,

unabhängig, **oder Fräulein** findet angenehme Stellung bei einzelner älterer Dame **als Stütze.** Bewerberinnen mit nur besten Zeugnissen oder Referenzen wollen Angebote unter Nr. 991 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse" abgeben. 2.2

Mädchen-Gesuch.

Ein braves fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 1. Febr. gesucht. Dasselbe muß schon in guten Häusern gedient und prima Zeugnisse vorlegen können. Vorzustellen nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr **Karlstr. 2,** part. 1094.2.1

Tüchtiges Mädchen,

das bürgerlich kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, auf 1. Febr. gesucht. 1091.2.2 **Kreuzstraße 21,** 2. Stock.

Zuverl. Alleinmädchen,

mit gut. Zeugn., das bürgerl. kochen kann, alle Hausarb. versteht und kinderl. ist, bei gutem Lohn in kl. Haush. **gesucht** auf 1. od. 15. Febr. B2163 **Hübschstr. 32,** II., v. 3—7.

Maschinen-Strickerin

gesucht, die feinste baumwollene und wollene Garne stricken kann. Adressen unter Nr. 1105 durch die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Pünktl. Monatsfrau

täglich für einige Stunden vormittags gesucht. 1114.2.1
Kaiserstr. 5, Vdhs., 3. St. lks.

Unabhängige **Frau** od. schulentl. **Mädchen** tagsüber in kl. Familie sofort gesucht. B2257
Goethestraße 13, 4. St.

Stellen-Gesuche.

Schriftliche Heimarbeit gesucht, gleich welcher Art, auch Rundschrift. Angebote unter Nr. B2140 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtiger, fleißiger Mann (langjährig. Porzellan-Obermaler), durch den Krieg ohne Stelle, **sucht Arbeit,** gleichviel welcher Art. Bei Vertrauensstellung wird Kaution gestellt. Offert. unt. B2104 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Chauffeur

langjähr. Fahrer, gelernt. Schlosser, Auto-Fabrik Benz in sämtl. Reparaturen vertraut, **sucht** passenden **Posten,** auch Last- od. Luxuswagen. Eintr. sofort. Angeb. unt. Nr. B2164 an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Hausdiener,

militärfrei, mehrere Jahre in Hotels tätig, **sucht Stelle.** Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Angebote unt. Nr. B2196 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Fräulein, 22 Jahre, im Haushalt u. Schneidern erfahr., **sucht Stelle** als **Stütze** d. Hausfr. od. zu Kindern. Gute Zeugn. z. Verf. Angebote unt. Nr. B2239 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Fräulein,

in Stenographie, Maschinenschreiben, sowie mit sämtl. Büroarbeiten durchaus bewandert, **sucht Stelle** auf 1. März evtl. auch auswärts. Angebote unt. Nr. B2266 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Junges Mädchen, das die Handelsschule besuchte, **sucht Anfangsstellung** auf ein Büro. Angebote unter Nr. B1808 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" erb. 3.3

Junge Frau **sucht Monatsstelle** morgens u. mittags. Angebote unter Nr. B2255 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtige Büglerin

aus erstem Geschäfte hier **sucht Stellung.** Auch Ausbügeln in Privathäusern wird angenommen. Zu erfragen unter Nr. B2259 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Für braven, jungen Mann vom Lande, mit Volksschulbildung, wird auf Ostern

Lehrlingstelle

in kaufm. Geschäft oder Kontor m. Kost und Wohnung gesucht. Angebote unter Nr. B2238 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Brahmsstr. Nr. 1

moderne **3 Zimmerwohnung,** im 1. u. 2. Stock, ruhige, freie Lage, zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 4 Uhr. **Uehlin, Karl-Wilhelmstraße 38.** B2248.3.1

Neubau Geibelstr. 7

sind per 1. April schöne **2- und 3 Zimmer-Wohnungen** mit reichl. Zubehör zu vermieten. Zu erfrag. **Geibelstr. 9,** 4. St. Telephon 1322 oder **Hardtstraße 21,** 3. St. 18153*

Hübsche **Wohnung** von 4 Zimmer mit Alkov und großem Hof, an ruhige Familie zu vermieten. B2217.2.2 **Augartenstr. 7,** part.

Friedenstr. 20 ist eine geräumige **5 Zimmerwohnung** mit reichlichem Zugehör sofort zu vermieten. Zu erfragen parterre. 15139*

Ludwig-Wilhelmstraße 16 ist im Vorderhause eine schöne **3 Zimmer-Wohnung,** sowie im Hinterhaus **2 Zimmer-Wohnung** auf 1. April zu vermiet. Näh. 2. St., lks. B2255 5.1

Sofienstr. 95, III, schöne **3 Zimmer-Wohnungen** auf sofort od. später zu vermieten. B2258.2.1

Sternbergstraße ist eine schöne, neuherger. **Wohnung** von 4 Zimmern u. übl. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Sternbergstr. 15, II. B2254 10.1

Beiertheim, Breitestr. 24, ist kleine **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche auf 1. April zu verm. B2284

Rüppurr, Tulpenstr. 14, nahe Bahnhof, ist schöne **Dreizimmerwohnung** an kleine Familie auf 1. April oder früher zu vermieten. Näh. daselbst. B2246.2.1

Wohn- und Schlafzimmer

gut mobl., in ruhig. Hause, schöne Lage, an solid. Herrn z. verm. Näh. **Hans Thomastr. 11,** im Lad. B2274 2.1

Möbliertes Mansardenzimmer für 2 Mark wöchentlich zu vermieten. Zu erfragen **Karl-Wilhelmstraße 18,** parterre. B2252

Erbprinzenstr. 28, 2 Treppen, lks., ist ein hübsch möbliertes **Zimmer** per sofort oder später zu vermieten. B2276.2.1

Kaiserstr. 138, IV, in besser. Hause, ist gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. B2192.2.1

Kreuzstr. 16, 1 Treppe hoch, erhalt. solide Arbeiter sogl. **Kost u. Wohnung** zu billig. Preis. B2285.3.1

Luisenstraße 4, 4. Stock, ist ein schönes, großes, gut möbl. **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofes sofort oder später an solide Person bill. zu vermieten. B2278

Nuitsstraße 33, 4. St., lks., gut möbliertes **Mansarden-Zimmer** billig zu vermieten. B2064.2.2

Miet-Gesuche.

Büro- oder Magazins-Posten

sucht gewissenh. Mann, Ende der 40er Jahre. Derselbe ist in allen Büroarbeiten bew., flinker u. zuverl. Rechner, firm in allen Mahn- und Klagef., war zuletzt als Expedient tätig. Gefl. Angebote unter Nr. B2249 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Von solider Dame **gut möbl. Zimmer,** Innenstadt, gef. Angeb. unter Nr. B2268 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein **sucht gut möbliertes Zimmer** in Mitte der Stadt, im Preise von 20 Mk. Angebote unter Nr. B2264 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Unmöbliertes Zimmer sofort zu mieten gesucht bei kl. Fam. Angebote unter Nr. B2282 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Freiwillige Bürgerwehr.

Belehrungsstunde für den Wachdienst

für die 1. Kompagnie Montag, den 25. Januar
" " 2. " Dienstag, den 26. "
" " 3. " Mittwoch, den 27. "
" " 4. " Donnerstag, den 28. "

jedesmal abends von 8 Uhr an auf der Hauptwache.

Neuanmeldungen zur Bürgerwehr dringend erwünscht!

1097 Das Kommando.

Bekanntmachung.

Große Pferde-Versteigerung

Wegen Nichtabnahme vom Militär wird eine große Anzahl guter, sofort brauchbarer, volljähriger Pferde, die auch für landwirtschaftliche Zwecke geeignet sind,

am Montag, den 25. Januar cr., vormittags 11 Uhr,

im Hengstgestütgebäude, Rüppurrerstraße 1, in Karlsruhe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Für eventuelle gesetzliche Fehler wird keine Garantie geleistet.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Große

Fahrnis-Versteigerung.

Montag mittag 2 Uhr

wird B2245

Kaiserstraße Nr. 23, Laden,

ein aufgelöster Haushalt

gegen Barzahlung versteigert:

1 Schlafzimmer, Satin, Nußb., bestehend aus: Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen mit Marmor und Aufsätzen, 2 Bettstellen, 2 Patentrösten, 2 Kapok-Matratzen und Kopfpolstern, 2 Stühlen, 1 Handtuchständer; 1 feines Buffet, 1 Auszugtisch, 1 schöner Schreibtisch, 1 feines Vertiko, 1 Piano, 1 Sofa u. 2 Fauteuils, 8eckiger Tisch, 4eckige Tische, 1 Pfeilerkommode mit Spiegel, 1 Schaukelstuhl, 1 Nähmaschine, 3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Waschtisch, 1 Fauteuil (Einrichtung), 2 einf. Bettstellen mit Rösten und Matratzen, 1 Diwan, 2 Spiegel, 1 Flurständer, 1 Stehleiter, 2 Badewannen, 1 Stehpult, 3 große Teppiche, 1 Linoleumteppich, 1 Fahrrad, 1 Emailherd, fast neu, 1 Gasherd, 1 Küchenbüfett, Tisch, Stühle, Vorhänge und sonst verschiedenes.

Oskar Heßner, Auktionator.

Neu eingetroffen:

Braune und schwarze

Offizier-Stiefel
Marschstiefel
Gamaschen

Schuhhaus Bertolde

Kaiserstraße 76 — Marktplatz.

1098

Wegen Stockung des internationalen Exportes sind mir größere Posten Leintücher zurückgeblieben, welche ich zum Erzeugungspreise abgebe. Selbe eignen sich sehr gut für das rote Kreuz, Sanatorium, Privatzwecke u. s. w. Und zwar sind abzugeben: B49149.6.5

500 Dutzend Leintücher ohne Naht,

150 cm breit, 225 cm lang, 1 Stück 2 ℳ 80 ₰ franko u. zollfrei, hochfein, garantiert Leinen, weiß und fehlerfrei, aus den edelsten Leinengarne gewebt, kleinste Abnahme ½ Dtzd., Nachnahme. **Ant. Marsik, Leinenweberei, Gießhübel** bei Neustadt a. d. Mettau, Böhmen.

Visitenkarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Knielingen.

Die Gemeinde Knielingen versteigert am

Donnerstag, d. 26. Januar 1915, nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathaus

2 fette Rindsfasel,
2 überzählige Schweinefasel,
3 überzählige Ziegenböcke,

wozu wir Liebhaber einladen.

Knielingen, 22. Januar 1915.

Gemeinderat:
Hauer.

296a Frei, Ratschreiber.

Odeon-Haus,

Kaiserstraße 187.

Billiger Ausnahme-Verkauf

von 994.6.2

Sprechmaschinen u. Schallplatten, Violinen, Mandolinen, Lauten, Guitarren, Zithern, Accordeons, Mundharmonikas und viele andere Instrumente.

Kautschukstempel liefert billig G. Herdle, Stempelfabrik Karlsruhe, Waldstr. 44

Wiederverkäufer gesucht. 421

Pelzwesten 11 u. 13 Mk.

B1986.2.2 Douglasstr. 13, part.

Ohne Vorschuß

gibt Genossenschaftsbank an reelle Personen Darlehen. Angebote u. Nr. B1625 an die Geschäftsstelle d. „Badischen Presse" erbeten.

Gelder schnell u. billig. Ohne Vorkosten. **Müller, Mainz 1,** Boppstr. 19. Rückp. B2055*

Darlehen

gibt Selbstgeber streng reell u. diskret ohne Vorspesen, evtl. in drei Tag., mit und ohne Lebensversich.-Neuabschluß. Ausführl. Zuschrift. unter Nr. B1546 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 6.6

Darlehen

sofort gegen Sicherheit **ohne Vorkosten.** Sprechzeit 12 bis 3 Uhr. B1926.3.3

A. M. Hoff, Kaiserallee 51a.

Wer leiht

bedrängter Witwe mit stilliegendem Geschäft bis Ende des Krieges **1000 Mk.** gegen gute Sicherheit?

Angebote nur von Selbstgeber unter Nr. B1973 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Wegen Einberufung suche einen tüchtigen, militärfreien Mann als

Teilhaber

oder Vertreter, welcher befähigt ist, die Leitung des Geschäfts zu übernehmen. Angebote unter Nr. 236a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Wer ein **Geschäft** od. **Objekte** verkauf. od. kauf. will, auch **Teilhaber** aufnehmen, wende sich a. **Alb. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167. Telephon 3381.**

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, den 24. Januar 1915.
28. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementskarten).

Die Afrikanerin.

Große Oper mit Ballet in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik v. G. Meyerbeer. Musikal. Leitung: Alfr. Lorentz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Dom Pedro, Vorsitzender im Rate des Königs von Portugal — Hans Keller.
Dom Diego, Admiral — Fr. Mechler.
Ines, dessen Tochter — Mar. v. Ernst.
Vasco de Gama, Marine-Offizier — Hans Siewert.
Dom Alvar, Mitglied des Rates — Hans Buffard.
Der Groß-Inquisitor von Lissabon — Gottfried Hagedorn.
Sklaven:
Nelusco — Jan van Gorkom.
Selika — Beatr. Lauer-Kottlar.
Der Oberpriester des Brahma — Max Büttner.
Anna, Ines' Vertraute — Frieda Meyer.
Ein Offizier — Gunnar Graarud.
Matrosen:
Josef Gröhinger.
Josef Braun.
Ein Oberpriester des Brahma — Karl Arras.
Bischöfe. Domherren. Ordensgeistliche. Räte. Offiziere. Professoren. Diener des hohen Rates. Garden. Seesoldaten. Matrosen. Schiffsjungen. Frauen der Ines. Indische Krieger. Brahminen. Indische Vornehme. Frauen der Königin. Bajaderen. Fechter. Amazonen. Sklaven. Mohren.

Tänze: Paula Allegri-Bays.

Anfang **6 Uhr.** Ende geg. ½10 Uhr
Abendkasse von ½6 Uhr an.
Große Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Am 1. u. 15. jed. Monats beginnen neue Kurse.

Schönschreiben, Buchführung Stenographie u. Maschinenschreiben

Rundschrift, kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Scheckkunde, Konto-Korrentlehre etc. 928

können Damen und Herren jeden Alters und Standes in kurzer Zeit bei mäßigem Honorar in unseren Tages- und Abendkursen erlernen. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion der

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur", Karlsruhe,

Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstraße) Telephon 2018.

Kohlensaure Bäder,

aus **natürlicher Kohlensäure** ohne Essenzen hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei **Nervenerkrankungen, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- u. Unterleibsleiden, Herzaffektionen etc.** Vollkommene Gebundenheit der **Kohlensäure** mit dem **Badewasser, kein** Geruch! — Vorzügliche Wirkung! 234

Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.

Zur Ausbildung als Kraftwagenführer

empfiehlt sich 646.6.4

Christ. Dalhofer, Gottesauerstraße Nr. 23,

behördlich ermächtigter Kraftfahrlehrer,
Karlsruhe i. Baden. Telephon 802.

Behandlung chronischer

+ Frauenleiden +

ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethode. Anwendungsform: Bei Gicht, rheumatisch. Erkrankungen der Gelenke, Muskelrheuma, Ischias, chronische Beinleiden u. Fettleibigkeit. Heißluftbehandlung, elektromagnetische Massage und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Zellenbäder nach Dr. Schnee medizinische Bäder. 473.5.2

Frau W. Hanousek, Amalienstr. 53, 2 Trepp.

Vom Arzt ausgebildet. (früher Kaiserstr. 116) Beste Referenzen. Sprechstunden vormittags 11—1 Uhr und 3—6 Uhr nachmittags.

Kaiserstr. 68 II Schreib-Büro Teleph. 2077

für Anfert. masch.-schriftl. Arbeiten u. Vervielfält. all. Art wie Gutachten, Verträge, Zirkulare, Zeugn., Einladungen, Schriftsätze usw. rasch u. billig. 7.4 Diktatschreiben in Stenogramm und Maschine. B49825 Maschinenschreib-Lehrkurse, Verleihen von Schreibmasch., auch auswärts. Kaiserstraße 68 II. Prompter Versand. Telephon 2077.

August & Emil Nieten

Kohlenhandlung Reederei
Karlsruhe-Rheinhafen

Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke
Telephon Nr. 129 und 5624

empfehlen in bester Qualität: 12746

Kohlen, Koks, Briketts jeglicher Art

für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Max Strauss

Karlsruhe i. Baden.

Kauf. *Miete.*

Baumaschinen
Rollbahnen
Anschlussgleise

Neu. 15766* *Gebraucht.*

Ausnahme-Gelegenheit!

Für Brautleute!

Sehr schönes, vornehmes Speisezimmer, flämischer Stil, 3 Jahre gebraucht, umzugshalber sehr preiswert **zu verkaufen.** Anzusehen in Privathaus, Händler absolut verbeten.

Angebote unter Nr. 1023 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.2

Heirat.

Fräulein, 45 Jahre, evang., ohne Vermög., wünscht besseren Arbeiter kennen zu lernen. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. B2279 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Heirat.

Geb. unabh. Dame, 56 Jahre, des Alleinseins müde, wünscht Heirat mit nur gut situiert. Herrn in pass. Alter. Angebote mit genauer Angabe der Verhältn. unt. Nr. B2263 an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Heirat. 2.2

Gebild. Witwe, stattl. Erscheing., mit sehr schönem Heim, etwas Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines gebild. Herrn in gesicherter Stellung, zwischen 50 u. 70 Jahren, zwecks Heirat. Anonym und Vermittlung verbet. Anträge u. B2142 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Pr." erb.

Verloren. Gold. Damenring mit rot. Stein wurde vorige Woche verloren. Abzug. geg. Bel. Vorholzstr. 50, 4. St., l. B2270

Ledig., tüchtig., friedlicher, kath. Geschäftsmann mit 20000 Mk. Vermögen u. flottgeh. Geschäft, wünscht mit brav. Fräul. od. Witwe mit Vermögen zwecks

Heirat

bek. zu werden. Suchender würde auch in gutgeh. Schuh- oder sonstig. kaufm. Geschäft einheirat. Damen, welche ein friedl. Heim wünschen, wollen Anträge, wenn mögl. mit Bild u. genauer Angabe der Famil.- u. Vermögensverhältnisse unt. Nr. B2236 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" einsenden. — Verschwiegenheit Ehrensache. 6.1

Wahres Eheglück

ersehnt sich an der Seite ein. gebild. bess. Herrn i. gut. Position i. Alter von 36—46 Jahren hübsche Dame, evang., aus gut. Fam., sehr häusl., mit viel Herzensbildung, die bei gegenseit. Zuneigung ihr Lebensglück darin fände, einem Manne trautes Heim zu schaffen.

Gefl. Angebote unter Nr. B2146 an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". Strengste Diskretion zugesichert. Vermittl. und anonym verbeten.

Die Heilsarmee: Kaiserstr. Nr. 93.

Sonntag, 24. Jan., abds. 8¼ Uhr, findet eine **besondere Versammlung statt.** B2275

Dienstag, 26. Jan., abds. 8¼ Uhr, findet ein **Kriegs-Gottesdienst** statt. Geleitet wird derselbe von Major **Stankuweit.** Eintritt frei. Jedermann herzlich eingeladen.

GALERIE HAMOOS KAISERSTR. 96.

16. Januar bis 10. Februar 1915:

Werke

von Prof. **Alb. Haueisen, Adolf Rheinbold,** Prof. **Gg. Schreyögg.**

Geöffnet: Werktags 9—5 Uhr
Sonntags 11—4 "

Pelzreparaturen, Aenderungen u. Füttern tadellos und billig. B1988.4.2 Douglasstr. 13, part.

Saatkartoffel und Getreide,

im März/April lieferbar, in **12 versch. Sorten, Kaiserkrone, Woltmann** 2c., können jetzt bestellt werden beim **General-Vertreter in Knielingen, Hauptstr. 99, II.** B2001.2

Wer gibt armer Familie mit 7 Kindern zu billigem Preis ein Kinderstühlchen, abgel. Kleidchen, Schuhe, ein guterhalt. Herd und ein Bügelofen ab? Angebote unt. Nr. B2265 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht zum 1. Februar guter **Mittagstisch** nach norddeutscher Art in der Oststadt von 5—6 Militärbeamten. Angebote unter Nr. B2262 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht:
1 moderne Schreibmaschine mit Tisch, womöglich „Adler",
1 Registratur-Schrank,
1 Schrank für Zeichnungen, 1000 zu 800 mm,
1 Reißzeug (Riefler),
1 Kopierpresse,
1 Reißbrett mit Schiene und Winkeln, 1000×800 mm, alles in guter, brauchbarer Beschaffenheit.

Gefl. Angebote mit genauen Angaben unter Nr. B2010 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Gebrauchter Feldwebelsäbel

zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B2244 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Einjähr. Mantel Art. od. Train, guterh., gesucht. Angebote unt. Nr. B2256 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Schlitten,

1 **Zweispänner** mit Bock,
1 **Einspänner-Schlitten,**
1 **Fuhr-Schlitten,** sowie
1 **Leiterwagen, Pferde-Krippen u. -Raufen** 2c.,
1 **Exhaustor,** 1 **Kreissäge,**
1 **neue Marmorschneid-Scheibe, Transmissions-Welle, Wand- u. Mauer-Lager,**
4 **Holz- u. 1 eis. Riemen-Scheibe u. Riemen** zu verkaufen.

Angeb. bef. u. Nr. 293a die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Ein guterhalten. Stuhlschlitten, Schulkleid mit Jacke f. 10—12 jähr. Mädchen, ein weiß. woll. Kleid u. ein br. Mantel f. 9—11 jähr. Mädchen, ein Pr. Schuhe Nr. 36, ebendaselbst ein schön. Damenmantel zu verkauf. B2272 Körnerstr. 2, 2. St.

2 neue Betten,

2 helle oder dunkel nußbaum polierte Bettstellen, 2 Röste, 2 Schoner, 2 dreiteil. Matratzen, 2 Polster werden für 130 Mk. abgegeben. B2066.2.2

M. Kahn, Waldstraße 22.

Diwans

neue, große Auswahl v. **28, 35** u. **40** ℳ an, hochf. Dessins, v. **55** ℳ an. B1986 **R. Köhler,** Schützenstr. 25.

Schneidernähmaschine billigst abzugeb. B2207 Schill.straße 37, 4. St.

Kochherd, Küchenschrank, Polstertüre sehr billig zu verk. Auch Sonntags. B2280 Amalienstraße 43.

Rottweiler.

Kräftiger, 1jähriger Hund, als **Wach- und Zughund** vorzüglich, steht billig zum Verkauf. B2061.2.2

Rintheim, Hauptstraße 75.